

Allgemeine
Fischerei
Zeitung
(gegr. 1876)

fischwaid

4 2017

**Aktuelles zu den
Angelverböten in
der AWZ**

**Fisch des Jahres
2018 und Flussland-
schaft des Jahres
2018/2019**

**DAFV-Meeres-
fischertage 2017**



ISSN 0722-706X
DAFV-Berlin-Offenbach
Postvertriebsstück D 10578 F
Entgelt bezahlt



Weihnachtsgeschenke für Anglerinnen und Angler ...

Messer zum Fisch des Jahres

2018: Der dreistachlige Stichling

Für das neue Messer entschieden wir uns für einen stilvollen Alltagsbegleiter. Diesem gefälligen Taschenmesser verleihen seine verzierten Platinen sowie die Kombination von titanbeschichteten Metallteilen und eine Griffbeschalung aus Olivenholz einen ganz besonderen Charme.

Wir liefern das Messer in einem hübschen, dunkelbraunen Geschenkkarton mit Logo und Schriftzug. Außerdem finden Sie in der Verpackung eine kräftige Nylonscheide mit DAFV-Logofähnchen.

Die Klinge ist 8 cm lang und aus 440 Stahl..

29,90 €

Art.-Nr.: 302018

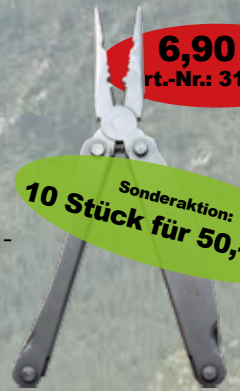


Mammut Fisher Tool inkl. Corduratasche

Das ultimative Tool für Angler. Mit federunterstützter Zange, Schupper, Hakenlöser und Maßband, sogar an verschieden große Aussparungen zum zusammenkniefen von Schrotblei wurde gedacht. Rostfrei beschichtet. Ein Tool für Angler, das keine Wünsche offen lässt.

6,90 €

Art.-Nr.: 311890



Sonderaktion:
10 Stück für 50,- EUR

2000: Der Lachs

Dieses schon seit Jahren ausverkaufte Messer konnten wir wieder als Kleinserie neu auflegen. Nur für die Vitrine ist es fast zu schade. Mit diesem Messer lassen sich hervorragend Fische filetieren, und es nimmt wenig Platz in Anspruch. Die Klinge ist nicht flexibel. Lieferung inkl. Corduratasche. Der Klappfiletierer hat eine Klingenslänge von 12,5 cm.

28,90 €

Art.-Nr.: 311517



DAFV-Produkte für Vereine

Hiss-Fahne

(120 x 200 cm)



39,50 €

Urkunden

Pins & Abzeichen



ab
1,35 €

ab
2,50 €



Messer mit Ihrem Vereinslogo? Fragen Sie uns!

2017: Die Flunder

Zum Fisch des Jahres 2017, haben wir uns für ein feines Gürtelmesser skandinavischer Prägung entschieden. Wir konnten die renommierte Messerschmiede Linder in Solingen gewinnen, für uns dieses hochwertige Messer anfertigen zu lassen. Der massive Griff aus Olivenholz liegt ausgesprochen gut in der Hand. Die Klinge wurde aus rostfreiem 440 A Stahl gefertigt, ist 9 cm lang und wurde glänzend poliert. Die passende braune Stecklederscheide ist sauber verarbeitet und bietet sicheren Halt.

Ein klassisch schönes Messer, das Ihnen sicher viel Freude schenken wird. Lieferung im Geschenkkarton mit DAFV-Logo und Schriftzug.

29,90 €

Art.-Nr.: 302017



Sonderaktion zu den stattfindenden Vereinsfeiern im Winter:
Sie kaufen 5 Stück und erhalten ein sechstes Messer gratis

Sonderaktion:
10% Rabatt für Mitglieder

9,50 €

Art.-Nr.: 905010



24,99 €



Alle Preise sind inkl. Mehrwertsteuer. Ab EUR 200,00 Bestellwert versandkostenfrei, fragen Sie nach Sonderkonditionen. Mit 14-tägigem Rückgaberecht.

Alle Messer mit feststehender Klinge werden inkl. einer Scheide geliefert.

Wir versenden die Ware auf Rechnung, Vorkasse oder per PayPal. Bei Erstbestellern bitten wir um Vorkasse.

Bei einem Warenwert unter EUR 20,00 bieten wir kostengünstigen Briefversand an. Standardversand EUR 5,00 als versichertes Paket.



DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach/Main
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65
Fax 0 69 - 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de
Internet: www.dafvshop.de



Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist das Jahr 2017 auch schon wieder fast vorbei. Was hat es aus fischereilicher Sicht gebracht? Angelverbote in den Naturschutzgebieten in der AWZ, das bag limit für den Dorsch wird uns auch 2018 begleiten und die EU droht mit einem Aalfangverbot in der Ostsee. Das sind die negativen Schlagzeilen über die wir auch in diesem Heft leider wieder berichten müssen.

Im Jahresrückblick unserer Präsidentin finden sich aber auch viele positive Aspekte. So ist der DAFV spürbar zusammengewachsen und arbeitet. Sie erkennen das als Leser nicht zuletzt daran, dass die ersten Seiten der *Fischwaid* mit Pressemeldungen des DAFV gefüllt sind. Vertreter des Verbands nehmen an Tagungen, Parlamentssitzungen der EU und anderen Veranstaltungen teil und versuchen, die Politik im Sinne der Angler zu beeinflussen. Ein neues Thema, das gerade auf EU-Ebene diskutiert wird, ist die Frage, inwieweit bestimmte rechtliche Regelungen der Fischerei eigentlich auch für Angler gelten, so z.B. das Rückwurfverbot. Betrifft die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) der EU auch die Angler? Wenn ja, wie können wir dann daran mitwirken? Es kann nicht sein, dass wir an den Entscheidungen der EU bei der GFP nicht beteiligt sind, aber die Beschlüsse dann einhalten bzw. umsetzen sollen.

Im November haben wir den Fisch des Jahres 2018 verkündet. Es wird der dreistachelige Stichling sein, kein „Angelfisch“ aber einer mit einer interessanten Biologie und einer starken Rolle im Ökosystem, sei es als Futter für Raubfische, oder als Laich- und Bruträuber. Auch die Flusslandschaft der Jahre 2018/19 steht fest. Es ist die Lippe.

Nicht als Thema verlassen wird uns wohl der Kormoran. Glaubten einige daran, dass sich die Bestände auf (zu) hohem Niveau eingependelt haben, werden wir immer wieder eines Besseren belehrt: die Bestandszahlen steigen. Wir fordern daher endlich die Aufnahme dieser Vogelart in den Anhang IIa der Vogelschutzrichtlinie, was eine Regulierung der Bestände erleichtern würde. Ebenfalls berichten wir über eine Tagung in Erfurt.

Eine Besonderheit gibt es aus dem Balkan, dort wurde eine neue noch namenlose Fischart sowie eine neue Steinfliegenart entdeckt. Im Herbst fand auch das Gewässer- und Naturschutzseminar des DAFV statt, über das Sie ebenfalls einen Bericht in dieser Ausgabe lesen können. Auch die Bundesjugendleitung wurde im Herbst neu gewählt. Es gibt ein paar neue Gesichter, da einige der ehemaligen Mitglieder nicht mehr zur Verfügung standen. Die Meeresangler waren aktiv und erfolgreich. Die 4. Mee-

resfischertage fanden auf Fehmarn statt. Auch hierüber können Sie einen Bericht unseres zuständigen Referenten lesen. Ein sehr interessantes Buch „Nachhaltiges Management von Angelgewässern: ein Praxisleitfaden“ für Gewässerwarte, Angelvereine aber auch Angler generell stellen wir Ihnen ausführlich vor.

Natürlich sind auch Artikel aus den Bundesländern dabei. In Mecklenburg-Vorpommern gab es ein spannendes Jugendprojekt, die Brandenburger haben die Dosse mit Kies aufgewertet, in Niedersachsen wurde ein Revitalisierungsprojekt mit einem Preis ausgezeichnet, in Hessen Quappen wiederangesiedelt und in Berlin feierte Slow Food Deutschland sein 25-jähriges Bestehen.

Bleiben Sie liebe Leser optimistisch. Genießen Sie die vorweihnachtliche Ruhe am Gewässer, wo kein Trubel herrscht, niemand durch die Straßen hetzt, auf der Suche nach dem letzten Geschenk. Auch ein Tannenbaum am Wasserrand kann doch weihnachtlich aussehen und wenn er mit einem frisch gefangenen Zander geschmückt wird, umso schöner. Wir von der Redaktion der *Fischwaid* wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes und besinnliches Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr

Thomas Struppe

*Referent für Öffentlichkeitsarbeit und die
Redaktion der *Fischwaid**

Impressum

ISSN 0722-706X

Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (V.i.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan
Thorsten Wichmann
Thomas Struppe
Olaf Lindner

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern. Die AFZ-*Fischwaid* erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2018 ist der 11. Februar 2018.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/2018 ist der 18. Februar 2018.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-*Fischwaid* bitte direkt an:

Redaktion *Fischwaid*

DAFV-Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: O. Lindner

Liebe Anglerinnen und Angler,

gut vier Jahre sind nach der Fusion des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF) und des Deutschen Anglerverbandes (DAV) zum Deutschen Angelfischerverband (DAFV) vergangen. Auf der letzten Jahreshauptversammlung wurde ich als Präsidentin des DAFV für weitere 4 Jahre wiedergewählt. Ich bedanke mich bei allen für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf das weitere Gestalten der verbandlichen Arbeit, auf ein gutes Miteinander und weitere Projekte, mit denen wir deutlich machen wollen, dass das Angeln in der Mitte der Gesellschaft seinen Platz hat.

Wir haben auf unserer Jahreshauptversammlung die letzten vier Jahre Revue passieren lassen. Sicherlich haben wir in der Vergangenheit auch Fehler gemacht und es gab Anfangsschwierigkeiten. Diese sind weitgehend überwunden und wir sehen uns auf einem guten Weg, gemeinsam die Zukunft des Angelns in Deutschland zu gestalten. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsverbänden und den dort organisierten Anglerinnen und Anglern stehen wir gegenüber Politik und Öffentlichkeit für die Interessen des Angelns ein. Mit über 500.000 Anglerinnen und Anglern in unseren Mitgliedsverbänden sind wir der größte und von weiten Teilen der Politik und Gesellschaft anerkannte Fachverband für das Angeln in unserem Land.

Angelfischerei auch für die nächste Generation sicherstellen

Wir wollen daran mitwirken und treten mit aller Kraft dafür ein, dass auch in zehn Jahren noch unsere Kinder und Enkelkinder dieser schönen Freizeitbeschäftigung nachgehen können. Was für uns selbstverständlich ist, davon müssen wir Außenstehende überzeugen. Auf Fehmarn bei einer großen Veranstaltung eines unserer Mitgliedsverbände, der Royal Fishing Kinderhilfe e. V., haben wir Besucherinnen und Besucher zum Angeln auf einer Kutterfahrt eingeladen. Der Deutsche Meeresanglerverband hat uns tatkräftig unterstützt und Mann, Frau und zahlreiche Kinder haben selbst erlebt, welche Faszination das Angeln ausüben kann. Ich selbst habe auf einer solchen Ausfahrt meinen ersten Fisch gefangen, eine 49 cm lange Flunder. Es war ein richtiges Erlebnis und die Flunder eine absolute Delikatesse.

Der DAFV erfährt Anerkennung für seine Arbeit, z. B. durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das uns auf seinen Stand auf der Grünen Woche eingeladen hat. Darüber haben wir uns

gefreut und die Vorbereitungen laufen. Aber es gibt auch Gegenwind, z. B. von Kampagnenorganisationen, die gegen Veranstaltungen von Mitgliedsvereinen Anzeige erstatten - bisher mit geringem Erfolg. Das hat auch etwas damit zu tun, dass unsere Veranstalter sehr genau darauf achten, den gegebenen gesetzlichen Rahmen einzuhalten. Zusammen mit unse-



Christel Happach-Kasan (Präsidentin, DAFV) im Gespräch mit Presse und Politik zum Thema Angelverbote in der AWZ.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

ren Mitgliedsverbänden treten wir diesen Organisationen entgegen.

Mit Projekten auf Fisch, Gewässer und die Angellei aufmerksam machen

Mit unseren eigenen Projekten werben wir für das Angeln. Der Fisch des Jahres wird in jedem Jahr von uns zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz proklamiert. In diesem Jahr war es die Flunder, ein Fisch der wandert, der im vorigen Jahrhundert noch in allen größeren Flüssen nachgewiesen worden ist. Im nächsten Jahr ist es der Stichling. Das ist kein Fisch, der geangelt wird, richtig, aber wir fühlen uns allen Fischarten verpflichtet, egal ob sie geangelt werden oder nicht. Warum? Wer sonst kümmert sich um Fische, um den Schutz der Gewässer, um die Artenvielfalt der Fischfauna? Unser zweites Projekt ist die Flusslandschaft des Jahres, die wir alle zwei Jahre zusammen mit den Naturfreunden Deutschlands proklamieren. In den letzten beiden Jahren war es die Trave, ein Fluss in Schleswig-Holstein, an dessen Renaturierung die Vereine des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein mitgewirkt haben. In den kommenden zwei Jahren wird es die Lippe sein. Der Landesverband Westfalen und Lippe e. V. hatte eine sehr überzeugende Bewerbungsschrift eingereicht.

Klares "Nein" zu unbegründeten Angelverboten

Wir blicken auf ein sehr anstrengendes Jahr zurück. Wir haben intensiv



v.l.n.r.: P. Held (Präsident, LSFV S-H), C. Happach-Kasan (Präsidentin, DAFV), K. Dettmar DAFV-Referent für Meeresfischen, H. Thomsen (Kapitän, MS Ostpreußen), A. Seggelke (Geschäftsführer, DAFV) am Ende eines erfolgreichen Angeltags im Rahmen der Fishing Masters

Show 2017
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

und mit guten Argumenten gegen die generellen Angelverbote in den deutschen AWZ-Gebieten in Nord- und Ostsee gekämpft. Zwei Tage vor Beendigung der letzten Legislatur sind die Verordnungen von Ministerin Barbara Hendricks gegen das Votum des Landwirtschaftsministers erlassen worden. Das Angeln wird in einem Teil der Gebiete ganzjährig oder zeitlich befristet verboten. Der Anteil der Gebiete mit Angelverboten wurde gegenüber den ursprünglichen Verordnungen deutlich verringert. Das Umweltministerium hat darin einen Kompromiss gesehen. Wir haben diesen Vorschlägen nicht zugestimmt, denn das Ministerium hat für die Verbote keine plausible Begründung gegeben. Angeln ist die schonendste Form des Fischens, generelle Angelverbote sind kaum nachvollziehbar zu begründen.

Dorschschonzeit statt Baglimit

Das zweite große Thema war der Dorsch. Angesichts der schlechten Bestandssituation beim Dorsch in der westlichen Ostsee kamen aus den Reihen der europäischen und auch der nationalen Fischereipolitik Forderungen auf, dass sich auch die Angler am Dorschschutz beteiligen sollen. Da die deutschen Angler zwar weniger Dorsch fangen als die Erwerbsfischer, aber doch eine erhebliche Menge, tragen Angler wie Erwerbsfischer Verantwortung für den Wiederaufbau des Dorschbestands. Dazu haben wir uns bekannt. Deshalb hat der DAFV bereits Anfang des letzten Jahres eigene Vorstellungen für Maßnahmen zum Bestandsaufbau entwickelt. Kern ist der umfassende Schutz der Laichdorsche. Nur wenn Dorsche ungestört laichen können, kann sich der Bestand wieder erholen. Angler in Deutschland verzichten im Übrigen schon seit vielen Jahren in großem Umfang freiwillig auf das Angeln während der Laichzeit in den Gebieten mit größeren Tiefen, in denen sich die Dorsche zur Fortpflanzung sammeln. Wir fordern weiterhin eine nachhaltige Bewirtschaftung des Dorsches. Dem Dorschbestand hilft das jetzt verfügte, nicht kontrollierbare Tagesfanglimit nicht, das Schonen der laichenden Dorsche aber sehr wohl. Unsere

Bemühungen auf diesem Gebiet werden wir weiterhin fortsetzen.

Aktuelles Thema ist der Aal

Der Bestand des Europäischen Aals ist gefährdet. Die Anzahl der Glasaale, die mit dem Golfstrom vor der Küste der Nordsee angekommen sind, liegt nur noch bei etwa 1,6% im Vergleich zu der, die im Mittel zwischen 1960-1979 ankam. Das heißt sehr deutlich: Ein „weiter so“ geht nicht. Es muss gehandelt werden, um den Aal für unsere Gewässer zu retten. Fast alle unsere Verbände besetzen die Gewässer mit Glasaalen. Dafür gibt es Fördergelder, aber es ist auch erhebliche ehrenamtliche Arbeit erforderlich. Das heißt, wir tun, was wir können. Die Abwanderung der Blankaale in die Sargassosee wird durch die Verbauung der Flüsse, durch Wasserkraftanlagen erheblich behindert. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Glasaale werden in Frankreich und Spanien als Delikatesse verzehrt. Der Glasaalschmuggel, illegaler Verkauf nach China, hat nach wie vor Konjunktur. Dies muss unterbunden werden. Doch gleichzeitig gilt für mich auch, ein Aal, der den zahlreichen Kormoranen entkommen ist, das Hindernisrennen durch verschiedene Wasserkraftanlagen bewältigt hat und als einer der wenigen glücklich in Nord- oder Ostsee angekommen ist, der sollte unbehelligt von Fischern oder Anglern sein Ziel – die Sargassosee – anstreben dürfen. Angler haben sich schon immer dazu bekannt, in ihrem Bestand bedrohte Fische durch die Schonung der laichenden Alttiere zu schützen.

Management der Kormoranbestände dringend erforderlich

Der Kormoran ist weiterhin ein wichtiges Thema. Aktuelle Zahlen zeigen, dass der Kormoranbestand weiter angestiegen ist, eine Regulierung also mehr denn je erforderlich ist. Dennoch klagt in Sachsen-Anhalt der NABU gegen die dortige Kormoranverordnung. Es gibt die Einsicht vieler Naturschützer, dass in einer Kulturlandschaft Kulturfolger wie der Kormoran reguliert werden müssen. Im Wald wird das Rehwild reguliert, eine wichtige Voraussetzung für die natür-

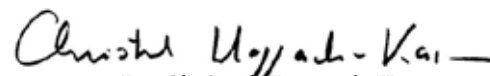
liche Sukzession im Wald. Genauso muss der Kormoran reguliert werden, damit z. B. die Äsche in den Bächen und Flüssen der Mittelgebirge eine reelle Chance zum Überleben hat.

Durchgängigkeit der Fließgewässer für viele Fischarten von großer Bedeutung

Die Wiederherstellung der Durchgängigkeit unserer Fließgewässer, die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie sind wesentliche Themen unserer AG Wasserrahmenrichtlinie. Wir müssen es verstärkt als unsere Aufgabe begreifen, darüber zu informieren, dass verschiedene Fischarten für ihre Fortpflanzung die Durchgängigkeit der Fließgewässer brauchen. Was jedem Angler vertraut ist, ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Wir sind die Experten und müssen darüber informieren. Gerade das aktuelle Thema Aal macht die übergeordnete Bedeutung der Durchgängigkeit unserer Fließgewässer deutlich.

Engagement unserer Mitglieder für Fische und Gewässer

Anglerinnen und Angler angeln nicht nur, sie leisten hunderte von Stunden ehrenamtlicher Arbeit zum Schutz ihrer Gewässer, in der Jugendarbeit, beim Training für den Castingsport. Es werden Zuflüsse renaturiert, Brutplätze für Fische eingerichtet, Maßnahmen zum Artenschutz ergriffen und Müll vom Ufer und aus Gewässern beseitigt. In zahlreichen Jugendgruppen werden Jugendliche an die Angelfischerei herangeführt und in Ausbildungskursen auf die Fischereiprüfung vorbereitet. Wir sind in den letzten vier Jahren unserem Ziel, die Interessen der Anglerschaft gut und effektiv zu vertreten, ein großes Stück nähergekommen. Mit Ihrer Hilfe können wir weitere Verbesserungen erzielen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr. Mit freundlichen Grüßen und einem kräftigen Petri Heil, verbleibe ich Ihre



Dr. Christel Happach-Kasan
Präsidentin

Verbotspolitik unter dem Deckmantel des Naturschutzes

Angelverbote in den Natura 2000-Gebieten der AWZ in Nord- und Ostsee



In Teilen der Ostsee wird das Angeln in Zukunft verboten sein. Eine stichhaltige Begründung dafür fehlt. (© O. Lindner / DAFV e.V.)

Zwei Tage vor der Bundestagswahl, ohne weitere Bekanntmachung und Diskussion mit den Betroffenen und ohne Zustimmung ebenfalls betroffener Ministerien hat die scheidende Bundesumweltministerin Barbara Hendricks die Schutzgebietsverordnung in den AWZ-Schutzgebieten der Nord- und Ostsee im Alleingang unterzeichnet. Es wurden zahlreiche Diskussionen über die wissenschaftliche Grundlage von Angelverboten geführt. Ohne Erfolg! Dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit war es nicht möglich, wissenschaftliche Begründungen vorzubringen, warum gerade Angelverbote erforderlich sind, um den guten Erhaltungszustand in den ausgewiesenen Gebieten zu gewährleisten und die in den Verordnungen angeführten Schutzziele zu erreichen. Die Umweltpolitik der Bundesregierung agiert einmal mehr als willkürliche Verbotskultur, die dem Naturschutz und unserer Umwelt hier einen Bärendienst erweist. In Zeiten, in denen

Transparenz gepredigt wird, die Kommunikation gesucht und Entscheidungen auf Grundlage wissenschaftlicher Daten getroffen werden sollen, hat die Bundesumweltministerin das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler an unsere Bundespolitik mit ihrem Alleingang aufs Spiel gesetzt.

Dr. Christel Hap-pach-Kasan, Präsidentin des DAFV: „Der DAFV lehnt Angelverbote ohne Begründung ab. Durchaus schützenswerte Riffstrukturen werden durch das Angeln in keiner Weise geschädigt oder auch nur berührt. Durch Angelverbote wird der Schutz der Meere nicht vorangebracht. Angler sind keine Bedrohung für die Natur in Nord- und Ostsee. Beide Meere werden geschädigt durch Schadstoffeinträge über Flüsse, Luft und Schiffsverkehr, durch Plastikmüll und die Ostsee zusätzlich durch Munitionsaltlasten. An all diesen Belastungen ändern die jetzt ausgesprochenen Verbote für Angler nichts.“ Der Deutsche Fischerei-Verband hat ebenfalls seine Entrüstung bekundet und mit einem Schreiben an Frau Hendricks seine Solidarität zu den Anglern bekannt: „Besonders unanständig und abstoßend erscheint uns das Vorgehen bei der Implementierung dieser Rechtsvorschriften. Der Bürger wird nicht nur einer beispiellosen bürokratischen Willkür ausgesetzt, es wird ihm auch noch mit voller

Absicht die Möglichkeit genommen, mit seiner Stimmabgabe sein Missfallen zum Ausdruck zu bringen,“ sagt der Präsident des DFV, Holger Ortel.

Auch das über Jahre projektbegleitende Ministerium BMEL sieht den Alleingang von Frau Hendricks als „schwerwiegende Verletzung des notwendigen Vertrauensverhältnisses“. In einem Schreiben hatte sich der Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt an seine Kollegin gewandt und seinen Unmut geäußert.

„Wir wollen unseren Politikern vertrauen. Es muss Frau Hendricks doch klar sein, dass sie mit ihrer Vorgehensweise, Wasser auf die Mühlen derjenigen kippt, die derzeit für Missstimmung in unserem Land sorgen.“ So der Geschäftsführer des DAFV, Alexander Seggelke.

Angler, Fischer, und Politiker stehen kopfschüttelnd zusammen. Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte den Vorgang zur Kenntnis genommen und im Wahlkampf in Heiligenhafen den Anglern Unterstützung zugesichert. „Offensichtlich ist es der Kanzlerin nicht gelungen, die Bundesministerin Hendricks in ihren letzten Tagen im Amt von diesen „Abschiedsgeschenk“ an die Angler abzuhalten. Sie könnte die Zeit vor der Bildung der neuen Bundesregierung nutzen, um die Angelverbote aus der Verordnung zu streichen. Auch eine entsprechend klare Positionierung der CDU im Vorfeld der Koalitionsgespräche wäre als starkes Bekenntnis zum Angeln und zum Angeltourismus möglich.

Gemeinsame Pressemitteilung von DAFV und DFV vom 30. September 2017

Verbotzonen in der AWZ – Hier gelten die Beschränkungen

Über zwei Jahre hat sich der Verhandlungsprozess hingezogen, wie bekannt hat die scheidende Bundesumweltministerin zwei Tage vor der Bundestagswahl im Alleingang die

Verordnungen unterschrieben. In ausgewiesenen Bereichen von fünf Schutzgebieten in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) gilt seit dem 28.10. 2017 ein Angelverbot.

Aus den Naturschutzgebieten „Borkum Riffgrund“, „Fehmarnbelt“, „Kadettrinne“, „Pommersche Bucht“ und „Sylter Außenriff“ werden die Freizeitangler in ausgewiesenen Berei-

chen gänzlich oder auch saisonal ausgegrenzt.

Der DAFV sieht in der Verkleinerung der Verbotszonen keinen Kompromiss.

Während Segler und Motorboote weiterhin in den Rastgebieten der Pommerschen Bucht nach Belieben kreuzen dürfen und während industrielle Tätigkeiten am Grund des Fehmarnbelt gestattet bleiben, müssen die Freizeittangler auf Grund drohender Vertragsverletzungsverfahren aus Brüssel auf ihr Hobby verzichten. Ohne tragfähige Argumente verstehen wir die Verordnungen nicht als Entgegenkommen.

Medial hat vor allem das Angelverbot im Fehmarnbelt die Gemüter erhitzt. Bis heute war es dem Bundesministe-

rium nicht möglich nachvollziehbare wissenschaftliche Begründungen für ihr Handeln vorzulegen.

Den „günstigen Erhaltungszustand“ für den ausgewiesenen Lebensraumtyp (LRT) im Fehmarnbelt über den Dorschbestand zu erlangen ist mehr als zweifelhaft. Der Dorsch ist ein Wirtschaftsgut, und kein Schutzgut der FFH-Richtlinie, da in seinem Bestand derzeit nicht bedroht. Zu Schützen sind die Riffe und Sande im Fehmarnbelt und ihre dazugehörige Flora und Fauna. Angegeben sind hier bodennah lebende oder sessile Organismen, aber nicht der Dorsch.

Dadurch erweist es sich umso mehr als ein großes Versäumnis, dass über eine der Charakterarten der Ostsee, den

Dorsch, nicht ausreichend biologisches Wissen vorhanden ist. Es wäre hilfreich, wenn die Bundesregierung in die Erforschung dieser Charakterart der Ostsee, die gleichzeitig der Brotfisch der Berufsfischerei und ebenso wichtige Zielart der Freizeitfischerei ist, investieren würde.

Pressemitteilung vom 01.11.2017



Siehe auch S. 18/19 dieser Ausgabe
(© M. Frerichs / DAFV e.V.)

DAFV fordert Aufnahme des Kormorans in Anhang II a der Vogelschutzrichtlinie

Das Europaparlament hat am 15.11.2017 eine Entschließung mit dem Titel „Aktionsplan für Natur, Mensch und Wirtschaft“ verabschiedet. Der Deutsche Angelfischerverband und die European Anglers Alliance hatten im Vorfeld in Gesprächen mit Abgeordneten mehrerer Parteien angeregt, in diesem Antrag auch die Forderung nach Möglichkeiten zur Regulierung des Kormoranbestands aufzunehmen. Als Kulturfolger gefährdet er in den Mittelgebirgen verschiedene Fischarten, an der Küste bewirken Massenvorkommen eine Beeinträchtigung der Fischfauna. Mit mehr als 22.000 Brutpaaren allein in Deutschland ist der Kormoran nicht gefährdet. Es ist überfällig, ihn in den Anhang II a der Vogelschutzrichtlinie aufzunehmen, um seine Regulierung dort, wo es erforderlich ist, zu erleichtern.

In Punkt 35 der Parlamentsresolution wird ausdrücklich darauf hingewiesen, „dass Arten, die in der Habitat-Richtlinie als besonders schützenswert ausgewiesen sind, in einigen Regionen Europas einen guten Erhaltungszustand erreicht haben und somit andere wildlebenden Arten und Nutztiere gefährden und damit das natürliche Gleichgewicht des Ökosystems stören können.“ Die Kommission wird auf-

gefordert, „ein Bewertungsverfahren zu entwickeln, das es ermöglicht, den Schutzstatus von Arten in bestimmten Regionen abzuändern, sobald der gewünschte Erhaltungszustand erreicht ist.“ Die explizite Nennung des Kormorans, die auf Initiative von Werner Kuhn (CDU) von der EVP-Fraktion beantragt worden war, fand jedoch leider keine Mehrheit. Dies überraschte, denn in vorangegangenen Gesprächen hatten auch Ulrike Rodust (SPD) und Gesine Meißner (FDP) Unterstützung signalisiert.

Der DAFV und die EAA sehen gleichwohl in der Parlamentsresolution eine Unterstützung ihrer Bestrebungen, die Regulierung der Kormoranbestände zu erleichtern. Sie werden ihre Aktivitäten im Rahmen der Weiterentwicklung eines Kormoranmanagements in Deutschland und der EU fortsetzen. Der Fischartenschutz muss dem Schutz von Säugetieren und Vögeln gleichgestellt werden.

Pressemitteilung des DAFV vom 16.11.2017



Kein günstiger Erhaltungszustand? Massenaufkommen von Kormoranen bei der morgendlichen Jagd inmitten einer städtischen Ansiedlung.

(© S. Heidler)

Dreistachliger Stichling ist Fisch des Jahres 2018

Gemeinsame Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV), des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST) und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)

Artenschutz / Fisch des Jahres 2018

Dreistachliger Stichling: winziger Fisch mit großer Bedeutung

- Fisch des Jahres 2018 gewählt
- Biologisch und wissenschaftlich sehr interessant
- Außergewöhnliches Brut- und Wanderverhalten

Der dreistachlige Stichling ist Fisch des Jahres 2018. Gewählt wurde er vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV) gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und in Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST).

Mit dem dreistachligen Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) fällt die Wahl auf eine besondere Kleinfischart, die vor allem aufgrund ihres charakteristischen Aussehens und einzigartigen Brutverhaltens zu den bekanntesten heimischen Fischarten gehört. Der dreistachlige Stichling ist eine von vielen Fischarten, die ein außergewöhnliches Laichverhalten zeigen. Auch jährliche Laichwanderungen gehören dazu.

Mit der Wahl zum Fisch des Jahres wollen DAFV, BfN und VDST zeigen, dass auch Kleinfischarten wie der dreistachlige Stichling besondere Aufmerksamkeit verdienen. Sie wollen deutlich machen, dass sich hinter Fischarten wie dem dreistachligen Stichling einzigartige Lebens- und Verhaltensweisen verbergen und damit den Blick für die vielen Besonderheiten unserer heimischen Fischfauna schärfen.

Hintergrund

Mit einer durchschnittlichen Gesamtlänge von fünf bis acht Zentimetern gehört der dreistachlige Stichling zu den kleinsten heimischen Süßwasserfischen. Seine Verbreitung reicht von den küstennahen Gewässern bis in den alpinen Raum. Es wird zwischen einer stationären Süßwasserform und einer wandernden Form unterschieden, die jährlich aus ihren marinen küstennahen Lebensräumen zum Laichen in die Unterläufe der Flüsse zieht. Im Salz-



Ein Stichlingmännchen. Gut zu erkennen, die orange/türkise Laichfärbung
(© H. Frei)

wasser halten sich dreistachlige Stichlinge insbesondere im Schutz ufernaher Unterwasserpflanzen auf. In den Binnengewässern werden pflanzenreiche Flachwasserzonen in Seen bzw. langsame fließende sommerwarme Fließgewässer bevorzugt.

Der als Schwarmfisch lebende Stichling verändert sein Verhalten zur Laichzeit grundlegend. Die Männchen suchen dann im ufernahen

Flachwasser Brutreviere und verteidigen sie vehement gegenüber Artgenossen. Auch das Erscheinungsbild ändert sich. Die Brust färbt sich rot, der Rücken blaugrün und die Augen funkeln silberblau. Mit diesem „Hochzeitskleid“ signalisieren sie den Weibchen ihre Fruchtbarkeit. Innerhalb kurzer Zeit baut das Männchen aus Pflanzen- und Algenmaterial ein Nest auf dem Gewässerboden. Näher sich nach vollendetem Nestbau ein laichbereites Weibchen lockt das Männchen es mit ruckartigen Bewegungen, dem so genannten „Zick-Zack-Tanz“, ins Nest, wo es zur Eiablage kommt. Nach Verlassen des Nestes folgt das Männchen und befruchtet die Eier. Anschließend verlässt das Weibchen das Revier und das Männchen übernimmt die Brutpflege. Mehrere Wochen beschützt das Männchen die Jungfische, bis mit zunehmender Größe der Jungfische der Pflgetrieb des Männchens langsam erlischt, und es seine auffälligen Körperfärbungen wieder verliert. Das auffällige Balzverhalten des Stichlingmännchens mit den nachfolgenden Instinktbewegungen von Männchen und Weibchen haben den Stichling zu einem einzigartigen Untersuchungsobjekt für die Verhaltensbiologie gemacht.

Bonn/Berlin, 14. November 2017



Die Lippe wird „Flusslandschaft des Jahres 2018/19“

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. und die NaturFreunde Deutschlands e.V. geben die kommende Flusslandschaft des Jahres bekannt

Die Lippe wird "Flusslandschaft des Jahres 2018/19". Dies beschloss der gemeinsame Beirat für Gewässerökologie des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV) und der NaturFreunde Deutschlands (NFD). Das Fachgremium hebt damit die Besonderheiten und den Schutzbedarf des nordrhein-westfälischen Flusses hervor. Federführende Akteure vor Ort sind der Landessportfischerverband Westfalen und Lippe e.V. und die NaturFreunde Nordrhein-Westfalen. Die offizielle Proklamation erfolgt am 24. März 2018. Die Lippe entspringt am Fuße des Teutoburger Wald als Karstquelle, dem sogenannten Quelltopf in Bad Lippespringe, durchfließt das nördliche Ruhrgebiet und mündet nach 255 Kilometern als langsam strömender Fluss bei Wesel in den Rhein. Bereits die Römer nutzten die Lippe als wichtigen Transportweg. Heute wird die Lippe und ihre angrenzende Landschaft als Naherholungsgebiet geschätzt und genutzt.

Die im Zweijahresrhythmus ausgezeichnete „Flusslandschaft des Jahres“ geht auf eine Vereinbarung zwischen Anglern und NaturFreunden zurück. Der Titel soll auf die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse und der sie umgebenden Landschaft aufmerksam machen, Maßnahmen zur Erhaltung, zum Schutz und zur Renaturierung von Flusslandschaften und ihrer Lebensgemeinschaften initiieren, das Wiedererreichen einer hohen Durchgängigkeit unterstützen und naturnahe Wander- und Erholungsgebiete fördern.

Ausgezeichnet werden jeweils Flüsse, die entweder besonders gefährdet sind oder an denen hervorragende Renaturierungsmaßnahmen stattfinden. Um die komplexen ökologischen Zusammenhänge des jeweiligen Fließgewässers mit seiner Umwelt zu erfassen, wird explizit eine Flusslandschaft gewürdigt und nicht allein der Fluss.

„Angler schützen und nützen unsere Gewässer seit hunderten von Jahren. Heimische Fischarten benötigen intakte Gewässerökosysteme um ihr Überleben langfristig zu sichern. Dabei haben menschliche Einflüsse unseren



Luftaufnahme der Lippe
(© Bezirksregierung Arnsberg)

Flusslandschaften in der Vergangenheit stark zugesetzt. Die Lippe ist ein gutes Beispiel, wie man in gemeinsamer Anstrengung solche wertvollen Ökosysteme wiederherstellen kann.“, freut sich Dr. Christel Happach-Kasan Präsidentin des Deutschen Angelfischerverband e.V..

Gemeinsam für die Erhaltung einer gesunden aquatischen Umwelt

Unsere Fließgewässer sind die Adern der Landschaft und die Quellen des Lebens, unterliegen zugleich aber einer immer stärkeren Nutzung und Belastung. Der Deutsche Angelfischerverband e.V. in Kooperation mit den NaturFreunden Deutschlands ruft die für den Schutz und die Pflege der Gewässer Verantwortlichen sowie die unterschiedlichen Nutzergruppen auf, ihre Aktivitäten zu koordinieren und sich gemeinsam für die Erhaltung einer gesunden aquatischen Umwelt einzusetzen.

„Ökologisch intakte Flusslandschaften sind äußerst wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen, haben einen hohen Erholungswert, binden Treibhausgase und bieten einen natürlichen Hochwasserschutz“, so Joachim Schrö-

der, NaturFreunde-Koordinator der Flusslandschaft des Jahres. „Doch unsere Gewässer sind noch nicht intakt. 93 Prozent der Fließgewässer in Deutschland verfehlen weiterhin den von der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderten ‚guten ökologischen Zustand‘“, kritisiert der NaturFreund. „Die Bundesregierung hat hier noch viel zu tun.“

Die durch den Beirat vorgeschlagene jeweilige Flusslandschaft wird durch das Bundesumweltministerium in die Liste der „Natur des Jahres“ aufgenommen. Diese soll auf bedrohte Natur aufmerksam machen und angestrebte Gegenmaßnahmen veranschaulichen, welche stellvertretend auf bestimmte Missstände verweisen. Vorgängerinnen der Lippe waren Trave (16/17), Argen (14/15), Helme (12/13), Emscher (10/11), Nette (08/09), Schwarza (06/07), Havel (04/05), Ilz (02/03) und Gottleuba (00/01).

Landesfischereiverband setzt sich für Arten- und Gewässerschutz ein

Es ist dem Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. (LFV WuL) ein großes Anliegen, diesen Fluss in seiner Vielfältigkeit den unterschiedlichen Nutzergruppen und der breiten

Öffentlichkeit zu präsentieren. Nicht nur die fischereiliche Nutzung, sondern auch der Arten- und Gewässerschutz sind für den Verband bedeutend. Die Lippe bildet den Fokus für viele Projekte des Verbandes. So konnte zum Beispiel durch aufwendige Zucht- und Besatzmaßnahmen die Ausbreitung und natürliche Vermehrung der Quappe in der Lippe mit großem Erfolg erreicht werden. Aktuell wird die Fischfauna der Lippe von der Quelle bis zur Mündung erfasst.

„Wir freuen uns sehr, dass unsere Bewerbung für die Lippe als Flusslandschaft des Jahres überzeugen konnte. Es wird eine spannende Zeit, denn gemeinsam mit Kooperationspartnern aus Wissenschaft, Politik, Umweltbildung und der Tourismusbranche sind im Zeitraum der Patenschaft viele Aktionen in und auf der Lippe geplant“, so Dr. Michael Möhlenkamp (Geschäftsführer des LFV WuL).

Wassergüte verbessert und zurück zu einer naturnahen Gestaltung

Der Lippeverband konnte bereits in den 1990er Jahren die Wassergüte der Lippe durch den Ausbau der Kläranla-

gen erheblich verbessern. Mit dem Lippeauenprogramm werden seit 1995 in vielen kleinen Schritten Uferabschnitte umgestaltet: Steinernen Befestigungen werden durch Uferabbrüche, kleine Aufweitungen und Inseln im Fluss ersetzt. 2005-15 hat der Lippeverband gemeinsam mit der Stadt Hamm das „LIFE-Projekt Lippeaue“ umgesetzt. Dabei wurden weite Auenbereiche reaktiviert und naturnah gestaltet.

„Die Auszeichnung ist für uns schon etwas Besonderes. Die Lippe ist ein sehr idyllisches Gewässer - und der längste Fluss in Nordrhein-Westfalen“, freut sich Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender des Lippeverbandes, und fügt hinzu: „Unser Anspruch geht aber noch weiter: Gemeinsam mit dem Land NRW wollen wir die Lippe in den kommenden Jahren zum schönsten Fluss des Landes umgestalten.“

„Ein Gewinn für die ganze Bevölkerung“

Auch die NaturFreunde Nordrhein-Westfalen würdigen die bereits erfolgten Renaturierungen. „Im Hammer Stadtgebiet zum Beispiel können Bürger hautnah die Renaturierung eines Fließgewässers erleben. Der Spa-

gat zwischen Naturschutz und Naherholung ist hier eindeutig gelungen. Das ist ein Gewinn für die ganze Bevölkerung“, so Udo Gonsirowski von den NaturFreunden Hamm-Werries, der als regionaler NaturFreunde-Ansprechpartner der Flusslandschaft fungiert. „Wir NaturFreunde in Nordrhein-Westfalen freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Angelfischern und werden uns an der Lippe auch mit unserem neuen ‚WasserWege‘-Projekt engagieren, das sozialökologische Themen der Region mit Wanderungen am Wasser kombiniert.“

Patenschaft bietet vielfältige Möglichkeiten

Mit der Patenschaft der „Flusslandschaft der Jahre 2018/19“ ergeben sich für die Region und ihre Menschen, für den Tourismus und den Naturschutz an den Ufern der Lippe große Möglichkeiten den Lebensraum Wasser mit seiner vielfältigen Flora und Fauna zu repräsentieren und auf die wertvolle und wichtige Betreuung durch seine Nutzer hinzuweisen.

Gemeinsame Pressemeldung des DAFV und der NaturFreunde Deutschland vom 24. Oktober 2017

Aalbestände weiterhin kritisch

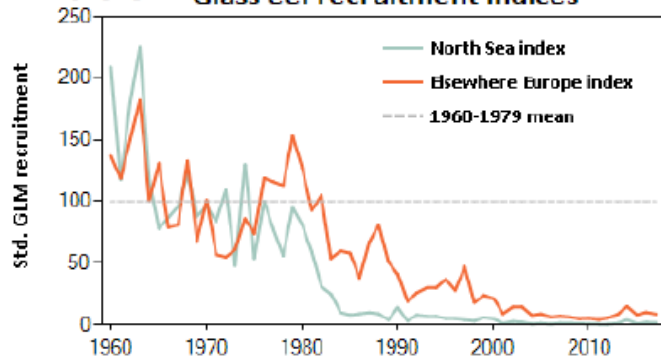
EU-Kommission legt Vorschlag für ein generelles Aal-Fangverbot in Meeresgewässern vor

Am 07.11.2017 wurde vom International Council for the Exploration of the Sea (ICES) der Bericht zum aktuellen Zustand der europäischen Aalbestände und die damit verbundenen Empfehlungen für das Jahr 2018 veröffentlicht.

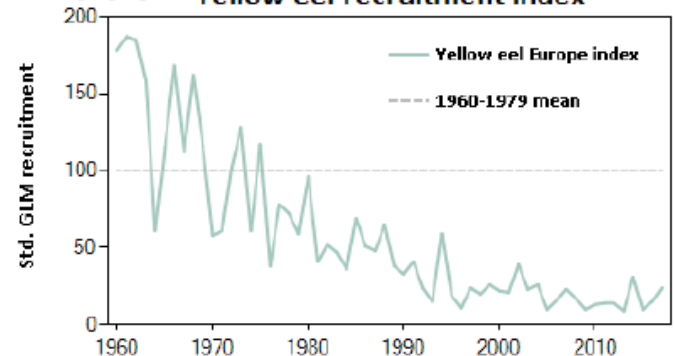
Die Anzahl der Glasaale, die mit dem Golfstrom vor der Küste der Nordsee ankommen, liegen nur noch bei 1,6% von dem, was im Mittel zwischen 1960-1979 ankam. Die Bestände der jungen Gelbaale in europäischen Gewässern

bei 24% im Vergleich zu 1960-1979. Die Zahlen geben ernsthaften Anlass zur Sorge. Warum das so ist, ist wissenschaftlich nicht geklärt. Aale haben einen Vermehrungszyklus von mehreren Jahren und jeder Fisch kann nur

std. GIM recruitment Glass eel recruitment indices



std. GIM recruitment Yellow eel recruitment index



Die Indizes für die Glasaale vor Europas Küsten und die Gelbaalbestände in Europa sind besorgniserregend. Grafik: ICES Advice on fishing opportunities, catch, and effort (European eel (*Anguilla anguilla*) throughout its natural range)

einmal im Leben für Nachkommen sorgen. Sie wandern dafür von Europa fast 5.000 km bis in die karibische Sargassosee. Von dort kehren Ihre Nachkommen, nach einer zwei bis dreijährigen Wanderung mit dem Golfstrom, als Glasaale nach Europa zurück. Kaum ein anderer Fisch hat solch ein komplexes Vermehrungsverhalten. Maßnahmen zum Schutz der Bestände brauchen lange Zeit, bis sie Wirkung zeigen. Es ist dabei kaum möglich den kurzfristigen Einfluss von Schutzmaßnahmen auf die Bestände der Glasaale und Larven auf ihrer langen Wanderung wissenschaftlich zu quantifizieren.

ICES empfiehlt vorbeugende Schutzmaßnahme

ICES spricht sich daher erneut für einen so genannten „precautionary approach“ (Vorbeugende Schutzmaßnahme) aus. Alle menschlichen Einflussfaktoren (d.h. Berufs- und Freizeitfischerei an allen Gewässern, Wasserkraft, Pumpstationen und Gewässerverschmutzung) welche die Entwicklung und die Abwanderung von Silberaalen dezimieren, sollen auf null reduziert, oder wenn vorhanden bei null gehalten werden. Im weiteren Verlauf werden zumindest auch der übermäßige Schutz von Prädatoren (Kormoran) und die illegale Fischerei vor Europas Küsten als mögliches Problem benannt. Dazu wird einer vertragsgemäßen Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ein positiver Einfluss auf die Aalbestände prognostiziert. Das alles sind Forderungen, welche die Angler aus gutem Grund schon seit vielen Jahren vorbringen.

Bevor man besser versteht, warum die Aale immer weniger werden, will man alle negativen menschlichen Einflüsse in allen europäischen Gewässern auf null reduzieren und hofft, dass diese Maßnahmen nach einigen Jahren Wirkung zeigen. Die Empfehlung betrifft derzeit die Meeresgewässer der EU, es ist aber nicht auszuschließen, dass diese Maßnahme in Zukunft auch auf die Binnengewässer der Mitgliedsstaaten ausgeweitet werden könnte.

Der Nutzen der Besatzmaßnahmen durch Angler im Rahmen der bestehenden Aal-Managementpläne für den Bestand der Aale in den europäischen Gewässern wird ausdrücklich gewürdigt. Es gibt aber bisher keine Erkenntnisse, wie viele dieser Aale als Blankaale später zurückwandern und damit letztendlich

der Vermehrung zugutekommen. Diese fehlenden Informationen sollen laut ICES Empfehlung zukünftig im Rahmen von regionalen Markierungsprogrammen durch die Mitgliedsstaaten erhoben werden. Zumindest in einigen Regionen von Deutschland wird mit der Hilfe von Anglern ein solches Markierungsprogramm bereits durchgeführt.

Wie geht es weiter?

Auf Grundlage der Empfehlungen der ICES wurde von der Europäischen Kommission ein Gesetzesvorschlag zum Entschluss für den Europäischen Rat verfasst. Darin wird als unmittelbare (einzige) Maßnahme ein vollständiges Aal-Fangverbot für Ostsee, Kattegat, Skagerrak, die Nordsee und den Atlantischen Ozean (EU-Gewässer) benannt. Akute Maßnahmen zum Schutz der Aale betreffen somit nur Fischer und Angler. Die anderen von ICES benannten negativen Einflüsse bleiben unberücksichtigt und werden nicht mit Maßnahmen belegt. Die langjährigen Forderungen der Angler wie die Nachrüstung der Wasserkraftwerke und eine vertragsgemäße Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Maßnahmen gegen den illegalen Glasaalfang, den übertriebenen Schutz der Kormorane werden nicht benannt. Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des DAFV: „Wir Angler sehen die extreme Gefährdung des Bestands des Europäischen Aals und sind durchaus bereit in Nord- und Ostsee unseren Beitrag im Rahmen einer übergreifenden Schutzmaßnahme zu leisten. Aale, die es bis ins Meer geschafft haben, sollten ihren Weg in die Sargassosee ungehindert nehmen können, um dort zu laichen. Die Gründe für den Rückgang der Aale betrifft jedoch mehrere anthropogene Faktoren. Dennoch beschränkt sich die Maßnahmenempfehlung der EU einzig und allein auf ein Angel- und Fischereiverbot. Das ist für den Schutz der Aale nicht genug und nicht akzeptabel. Wir besetzen Fische in unserer Freizeit, die nach wie vor in Turbinen zu Grunde gehen oder als Vogelfutter dienen. Als Belohnung werden wir mit einem generellen Fangverbot belegt – das kann man keinem Angler erklären. Ohne das jahrelange Engagement der Angler im Rahmen der Aal-Managementpläne wäre die Situation des Aalbestands in Europa vermutlich noch schlechter.“

DAFV-Pressmitteilung vom 09. Oktober 2017

ISLAND 2018

**Die Preise stehen fest
und die Buchungen
laufen auf Hochtouren,
sichern Sie sich
Ihren Platz im Paradies!**



**Fordern Sie Ihr
individuelles
Komplettangebot an:
info@andrees-angelreisen.de
oder rufen Sie uns an:
Tel.: 06127/8011
Wir beraten Sie
kompetent & persönlich!**



**Andree's
Angelreisen**

www.andrees-angelreisen.de Telefon: 06127-8011
Niederseebacher Str. 47, D-65527 Niederrhausen, Fax: +49(0)6127-7678

Deutsche Angelverbote wecken Unverständnis in der EU

Meeresschutzgebiete und Freizeitfischerei Tagung im Europaparlament Welche Auswirkungen hat die Freizeitfischerei auf Meeresschutzgebiete?

Mit dieser und ähnlichen Fragen beschäftigte sich das Interparlamentarische Arbeitsforum für Angelfischerei im Europaparlament auf seiner Sitzung am 9. Oktober 2017 in Brüssel.

Referenten aus den Bereichen Freizeitfischerei, Wissenschaft sowie Natur- und Umweltschutz stellten Parlamentariern und Vertretern weiterer EU-Institutionen aktuelle Studien und Untersuchungen zum Thema vor. Dabei zeichnete sich ab, dass die Freizeitfischerei in Meeresschutzgebieten eine ganze Reihe positiver Aspekte mit sich bringen kann, wenn sie nachhaltig und umsichtig betrieben wird. Neben dem ökonomischen und sozialen Nutzen der Angelfischerei kann durch sie beispielsweise eine erhöhte Aufmerksamkeit für Schutzmaßnahmen geweckt werden und auch, über den Weg der wissenschaftlichen Datenerhebung, kann eine Aussage zu deren Wirksamkeit getroffen werden.

Angelfischerei steht nicht im Widerspruch mit Schutzgebieten

Besonders interessant war ein Bericht aus den USA. Dort sind 26 Prozent der nationalen Meeresschutzgebiete ausgewiesen. Nur für 3 Prozent gilt ein generelles Angel- und Entnahmeverbot. In den anderen 23 Prozent sind Freizeitaktivitäten, wie die Angelfischerei, unter Berücksichtigung bestehender Managementpläne, erlaubt. Man hat bereits vor einigen Jahren erkannt, dass die Angelfischerei, wenn sie vernünftig ge-

handhabt wird, nicht im Widerspruch zu den Schutzziele steht.

Ähnlich sind die Verhältnisse auch bei unseren nördlichen Nachbarn, in Dänemark. Dort wurden bei der Ausweisung mariner Natura 2000 Gebiete ökologisch unverträgliche Fischereimethoden (mobiles bodenberührendes Fanggerät, Stellnetze) verboten, die Angelfischerei blieb aber, mit Ausnahme von kleinen Arealen mit hochsensiblen Riffstrukturen, erlaubt.



DAFV Vizepräsident Thorsten Wichmann berichtet im EU-Parlament über die Angelverbote in den deutschen Meeresschutzgebieten.
(© DAFV e.V.)

DAFV Bericht über Vorgehen des BUMB verwundert EU-Vertreter

Für Verwunderung sorgte ein Bericht über die Situation in Deutschland, der von DAFV-Vizepräsident Thorsten Wichmann vorgetragen wurde. Er schilderte die Herangehensweise des Bundesumweltministeriums (BMUB) bei der Ausweisung mariner Natura 2000 Gebiete im Bereich der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) von Nord- und Ostsee. Das vom BMUB jüngst ein Angelverbot verhängt wurde, während beispielsweise die Produktion von Windenergie, die Förderung von Öl, Gas und Bodenschätzen sowie der Schiffsverkehr und die Berufsfischerei weiterhin in diesen Gebieten erlaubt bleiben sollen, sorgte für ein gewisses Unverständnis bei

den Tagungsteilnehmern. Ebenso die Tatsache, dass die Schutzverordnung zwei Tage vor der Bundestagswahl, ohne weitere Bekanntmachung und Diskussion mit den Betroffenen und ohne Zustimmung ebenfalls betroffener Ministerien von (Noch-) Bundesumweltministerin Barbara Hendricks im Alleingang unterzeichnet wurde.

Handlungsweise des BUMB weckt Unverständnis

Diese Handlungsweise widersprach dem Verständnis vieler Tagungsteilnehmer, die durch die präsentierten Fallstudien veranschaulicht bekamen, dass die positiven Aspekte der Angelfischerei in Meeresschutzgebieten die negativen Folgen überwiegen. Als Fazit aus der Veranstaltung zog ein Vertreter der EU-Kommission dann auch den Schluss, dass die Schutzziele mit einer fachgerechten und nachhaltigen Angelfischerei kompatibel

gemacht werden müssen. Dazu muss der Dialog zwischen allen Beteiligten weitergeführt werden, denn mit Alleingängen wird es kaum möglich sein einen Konsens zu finden

Anmerkung:

Natura-2000-Gebiete umfassen mehr als 18% der Landfläche der EU und fast 6% des Meeresgebiets. Meeresschutzgebiete sind keine strengen Naturschutzgebiete, aus denen alle menschlichen Aktivitäten ausgeschlossen wären. DAFV und EAA sind der Ansicht, dass die Angelfischerei diese Gebiete nicht schädigt, sondern im Gegenteil vielfach zukunftsfähige sozioökonomische Aktivitäten bietet und ein Beitrag dazu leisten kann Naturschutzvorhaben wirksam umzusetzen

DAFV-Pressemitteilung vom 11. Oktober 2017



Aal-Fangverbot vorerst abgewendet – Tagesfanglimit („bag-limit“) für Dorsch 2018 unverändert

Am 09. Oktober 2017 hat der Ministerrat der Europäischen Union zum Thema Landwirtschaft und Fischerei in Luxemburg getagt. Es standen eine Reihe wichtiger Entscheidungen auch für die Angler in Deutschland zur Abstimmung.

In einem Gespräch mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat der DAFV am 28.09.2017 im Vorfeld der Ministerratsentscheidung die Standpunkte der deutschen Angler im Ministerium ausführlich dargelegt. Dabei wurde sowohl das geplante Aal-Fangverbot in der Ostsee ab 2018 und das Tagesfanglimit für den Dorsch im Jahr 2018 besprochen. Der DAFV hat über das Treffen und die damit verbundenen Standpunkte der Angler bereits in einer gesonderten Mitteilung informiert.

Aal-Fangverbot in der Ostsee vorerst abgewendet

Der Ministerrat hat gestern ein Aalfangverbot für die Ostsee abgelehnt. In einer gemeinsamen Erklärung wurde aber nochmals der kritische Status der Aalbestände in ganz Europa betont. Eine Regulierung der Aalfänge im Jahr 2018 wird als dringend notwendig erachtet, wobei diese nicht nur in der Ostsee, sondern in allen marinen EU-Gewässern nach ihren spezi-

fischen Gegebenheiten umgesetzt werden soll. Im Dezember wird der EU-Rat einen neuen Vorschlag zum Schutz der Aale in Europa verhandeln. Wie vom DAFV gefordert, soll der neue Vorschlag die bestehenden Anstrengungen der Aal-Managementpläne ausdrücklich einbeziehen. Schweden hat in einer eigenen Erklärung bereits angekündigt 2018 kein Aal-Fangverbot in der Ostsee zu akzeptieren.

Die Europäische Kommission hatte am 29.8.2017 ihren Vorschlag für die Fangquoten in der Ostsee für das Jahr 2018 vorgelegt. Darin schlug sie, wie bereits vom DAFV berichtet, vor die Aalfischerei im kommenden Jahr in der Ostsee, sowohl für die Berufs- als auch für die Freizeitfischerei, zu verbieten. Das BMEL und der DAFV sind der übereinstimmenden Auffassung die bestehenden Aalmanagementpläne zunächst in Ruhe arbeiten zu lassen. Die meisten besetzten Aale wandern erst in den nächsten Jahren ab. Diese Daten gilt es abzuwarten.

Tagesfanglimit („bag-limit“) Dorsch unverändert in 2018

Die Fangquoten für den westlichen Dorsch und damit auch das Tagesfanglimit für Freizeitangler bleiben in 2018 unverändert. Damit folgt der Ministerrat dem Vorschlag der EU-Kommission.

Diese hatte für das Jahr 2018, gegen die Empfehlung des „International Council for the Exploration of the Sea“ (ICES), für die westliche Ostsee einen sogenannten "roll over", also

eine Beibehaltung der für das Jahr 2017 geltenden Regelungen, empfohlen.

Der DAFV und das BMEL sehen in dem bestehenden Tagesfanglimit grundsätzlich das falsche Instrument.

Der Dorschjahrgang 2017 war der mit Abstand stärkste Jahrgang seit vielen Jahren. Sollten sich die Zahlen bewahrheiten und sich die Dorschbestände in den folgenden Jahren entsprechend erholen, so wäre es nur folgerichtig die Freizeitangler für ihren Beitrag zu belohnen und das „bag-limit“ in der Zukunft wieder vollständig abzuschaffen.

Angelfischerei auf Lachse in der Ostsee

Für die Angelfischer in der Ostsee gibt es derzeit sehr unterschiedliche nationale Regelungen für den Fang von Lachsen. In der Abschlusserklärung wurde die Absicht der Anrainersaaten erklärt, das Thema in einem geeigneten Rahmen weiter zu diskutieren. Es ist zu erwarten, dass die Lachsfänge der Freizeitfischerei in Zukunft in der Ostsee auf Ebene der EU reguliert werden sollen. Der DAFV wird dazu das Gespräch mit den zuständigen Ministerien und den Entscheidungsträgern der EU im Sinne der Interessen der Angelfischer suchen.

DAFV-Pressemitteilung vom 10. Oktober 2017

Jahreshauptversammlung der European Anglers Alliance (EAA)

Einmal im Jahr kommen die Vertreter der Angler aus ganz Europa zusammen. Vom 24.08-26.08.2017 fand die Jahreshauptversammlung der EAA statt.

28 Teilnehmer aus 12 Ländern kamen dieses Jahr in Lausanne in der französischen Schweiz zusammen. Das Treffen war von einer konstruktiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit geprägt. Die EAA unterhält unter anderem ein Büro in Brüssel und setzt sich für die Interessen der Angler auf europäischer Ebene ein.

Europäische Fischereipolitik betrifft jeden Angler

Der Europäischen Fischereipolitik kommt auch für die Angler in Europa eine immer größere Bedeutung zu. Jeder Angler sollte Interesse an einer schlagkräftigen Vertretung der Angler in Brüssel haben. Mehr denn je. Das Tagesfanglimit für Dorsch in der Ostsee, die Regelungen zum Wolfsbarsch, mögliche Aalfangverbote und Besatzmaßnahmen, Wasserkraft und Wasserrahmenrichtlinie, sind alles Bereiche, welche maßgeblich in der EU auch für deutsche Angler beraten und geregelt werden. Darüber hinaus wird das anhaltende Problem mit den Kormoranen ohne ein Zutun der EU wohl auch in Deutschland kaum vorankommen. Auch die drohenden Angelverbote für Freizeitfischer in den Schutzgebieten der AWZ stehen zumindest mittelbar mit der Europäischen Fischereipolitik in Verbindung. Dazu gibt es eine Reihe von Themenbereichen, welche in der nahen Zukunft einer Europäischen Regelung unterstellt werden sollen (z.B. die Lachsfischerei in der Ostsee).

Europäische Fischereipolitik – wo geht es hin?

Das wesentliche Steuerungsinstrument für die Fischerei in Europa ist „Die Gemeinsame Fischereipolitik der EU“ (GFP). Die Angelfischerei fand in der GFP bisher nur wenig Beachtung. Mit dem so genannten „bag limit“ (Tagfanglimit) auf Dorsch und Wolfs-



barsch betreffen nun erstmals konkret Regelungen aus dem Bereich der GFP die Angler.

Weitere Maßnahmen werden mehr oder weniger in Betracht gezogen. So hat der Fischereirat der EU dafür gestimmt, die Angelfischerei in die Bewirtschaftungspläne für die Nordsee aufzunehmen, das Parlament soll voraussichtlich schon im September darüber abstimmen.

Rückwurfverbot für untermaße Fische

In der EU gilt im Rahmen der Gemeinsamen Fischereipolitik eine so genannte Anlandeverpflichtung oder auch Rückwurfverbot. In letzter Zeit kam immer öfter die Frage auf, in wie weit diese Regelung auch für Angler gilt.

Als die Regelung erlassen wurde, hat wohl keiner daran gedacht, dass diese auch die Freizeitfischerei betreffen könnte. Auch wenn die Regelung für Angler gelten könnte, so wird sie derzeit nicht durchgesetzt und es besteht auf Nachfrage unter den Vertretern der EAA auch in keinem Land eine Bestrebung diese für Angler durchzusetzen. Eine Durchsetzung würde praktisch alle Regelungen zum Mindestmaß außer Kraft setzen. Geangelte Fische haben im Gegensatz zur Netzfischerei eine hohe Überlebenswahrscheinlichkeit. So haben der DAFV und die EAA bereits eine Eingabe bei der EU eingereicht, welche die

Angelfischerei von dem Rückwurfverbot sinnvollerweise ausnimmt.

Der DAFV hat am 05.09.2017 zu diesem Thema eigene Pressemitteilung rausgegeben (Siehe S. 17).

Wie geht es weiter?

Es ist ein Novum, dass die Freizeitfischerei auf EU-Ebene zunehmend beschränkt wird, im Verhältnis zu der geringen Beachtung ihrer starken sozioökonomischen Bedeutung. Während die Freizeitfischerei zunehmend auf EU-Ebene gesetzlich geregelt wird, waren in diesem Zusammenhang bisher nur ihre Fänge von Interesse. Ohne ausreichende Berücksichtigung der sozioökonomischen Bedeutung der Freizeitangelei, bleiben die positiven Effekte auf Arbeitsplätze, Wirtschaftsleistung und persönliches Wohlergehen, außen vor.

Ein erster positiver Schritt könnte im Bereich der Datenerhebung unternommen werden. Die EU erhebt bisher zu wenig sozioökonomische Daten für die ordnungsgemäße Verwaltung der Freizeitfischerei – insbesondere wirtschaftliche Daten fehlen. Einige Mitgliedstaaten fertigen eigene Studien an, aber tun sich meist schwer damit und handeln oft aus dem Moment heraus.

Dieser Zusammenhang wird in dem Video „Seabass - Crisis, Value, Solution“ der European Anglers Alliance am Beispiel des Wolfsbarsch anschaulich verdeutlicht (<https://youtu.be/cDmONwEiETQ>).

DAFV-Pressemitteilung vom 08 September 2017

DAFV lehnt Rückwurfverbot und Anlandeverpflichtung für Angler ab

DAFV und EAA zu Gesprächen mit EU-Parlamentariern in Brüssel

Eine Delegation des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. bestehend aus der Präsidentin, Dr. Christel Happach-Kasan, Dr. Stefan Spahn sowie dem Präsidenten der European Anglers Alliance, Fred Bloot, waren am Mittwoch, dem 30.8.2017 im EU-Parlament in Brüssel. Sie wurden von den EU-Abgeordneten Ulrike Rodust (SPD) und Werner Kuhn (CDU) empfangen. Rodust und Kuhn sind Mitglieder im Fischereiausschuss. Thema: Die aktuelle Entwicklung in der Gemeinsamen Europäischen Fischereipolitik.

Unter anderem ging es dabei um das Vorhaben der EU-Kommission, die Angelfischerei in das Rückwurfverbot bzw. die Anlandeverpflichtung einzubeziehen. In der Verordnung zur Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) wurde dieses beschlossen und wird schrittweise seit 2015 für bestimmte quотиerte marine Fischarten wie Dorsch oder Lachs eingeführt. Das Vorhaben war dem Vernehmen nach von Vertretern der EU Kommission ins Spiel gebracht worden. Auf eine Anfrage der EAA teilte der EU-Fischereigeneraldirektor João Aguiar Machado mit, dass die Kommission die Rechtsauffassung vertritt, dass die Regelung prinzipiell auch für die Angelfischerei gilt, aber dass in begrenztem Maße Ausnahmeregelungen in begründeten Fällen möglich seien.

DAFV lehnt Anlandeverpflichtung ab

Der DAFV und die EAA lehnen eine Anlandeverpflichtung für Angler ab. Eine solche Regelung für Angler ist weder sinnvoll noch praktikabel. Es würde den Wiederaufbau bedrohter Fischbestände wie beispielsweise des Dorschs in der westlichen Ostsee behindern. Im Gespräch mit den beiden Europaabgeordneten betonte DAFV Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan, dass wissenschaftliche Untersuchungen am Rostocker Thünen Institut ergeben haben, dass von Anglern gefangene und wieder zurückgesetzte

Dorsche eine hohe Überlebensrate haben und somit dem Bestand nicht verloren gehen.

Ulrike Rodust (MdEP) wies darauf hin, dass in der Verordnung zur GFP ausdrücklich verfügt sei, dass es weiterhin möglich sein soll, Fische von Arten zurückzuwerfen, „die nach den besten verfügbaren wissenschaftlichen Gutachten eine hohe Überlebensrate haben, nachdem sie ins Meer zurückgeworfen wurden.“* Dies trifft für den Dorsch zu. Beide Abgeordnete sagten dem DAFV und der EAA in dieser Frage ihre Unterstützung zu.

BMEL war nicht informiert

Zuvor hatte bereits das für Deutschland zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auf Anfrage des DAFV, bemängelt, dass es von der EU-Kommission nicht über mögliche Pläne informiert wurde und es darüber hinaus eine solche Verfahrensregelung für widersinnig halte.

Ein weiteres Gesprächsthema war das Management des Kormorans. Nach den Ausführungen von Ulrike Rodust und Werner Kuhn werde in der EU-Kommission die Notwendigkeit eines EU-weiten Kormoranmanagements gesehen. Damit die Kommission handeln könne, sei ein entsprechender Antrag eines Mitgliedslandes erforderlich.

Das Gespräch mit beiden Abgeordneten war konstruktiv und sie sagten der Angelfischerei ihre Unterstützung zu. Grund 27 der Gemeinsamen Fischereipolitik besagt:

(27) Die Pflicht zur Anlandung sollte auf der Grundlage einzelner Fischereien eingeführt werden. Den Fischern sollte es möglich sein, weiterhin Arten zurückzuwerfen, die nach den besten verfügbaren wissenschaftlichen Gutachten eine hohe Überlebensrate haben, nachdem sie ins Meer zurückgeworfen wurden.

<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A32013R1380>

DAFV-Pressmitteilung vom 05. September 2017

**30.1. BIS
4.2.2018
MESSE FÜR
ANGEL-
FISCHEREI**

**FISCH
&
ANGEL**



fischundangel.de

Messe Westfalenhallen Dortmund

Zeitgleich mit JAGD & HUND

22. Bundesjugendtag in Berlin

Am Nachmittag des 15.09.2017 trafen sich die Mitglieder der Bundesjugendleitung und der Vizepräsident des DAFV, Kurt Klamet, zu einer Arbeitssitzung, um die Sitzung des Bundesjugendhauptausschusses und den Bundesjugendtag vorzubereiten. Einer der Schwerpunkte war dieses Mal die Neuwahl der Bundesjugendleitung. Wie auch schon bei der Wahl 2013 war das Hotel TRYP by Wyndham City East in Berlin Tagungsort. Nach der Arbeitssitzung versammelten sich die Mitglieder des Bundesjugendhauptausschusses zu ihrer vorbereitenden Tagung. Unter den zu besprechenden Themen waren die Aussprache über die zurückliegenden und die bevorstehenden Veranstaltungen sowie die Vorbereitung des bevorstehenden Bundesjugendtages. Dabei wurde die Bereitschaft der Kandidatur für die zu besetzenden Positionen in der Bundesjugendleitung von den potentiellen Kandidaten erklärt.

Am 16.09.2017 eröffnete der Referent für Jugendfragen, Peter Wetzel, pünktlich um 9.00 Uhr den 22. Bundesjugendtag und begrüßte die Delegierten aus 9 Verbänden. Nach der Wahl der Protokollführerin Martina Markowski-Hempel folgte das Grußwort der Präsidentin des DAFV, Frau Dr. Christel Happach-Kasan und des Vizepräsidenten Kurt Klamet. Nachfolgend wurde die Ordnungsmäßigkeit der Einberufung der Veranstaltung festgestellt. Der Bericht der Bundesjugendleitung lag jedem Teilnehmer im Delegiertenmaterial vor. Im weiteren Verlauf konnten die geplanten Tagesordnungspunkte abgearbeitet werden. Dabei wurden die Gewinner des Bundesjugendnaturschutzwettbewerbs bekannt ge-

geben und ihre Projekte vorgestellt. Die Jugendleiter F. Kleinwächter, B. Heitmann und T. Terrey wurden für ihre langjährige Unterstützung bei der Arbeit der Bundesjugendleitung mit einer Ehrengabe geehrt. Zwei Mitglieder der Bundesjugendleitung standen für eine Neuwahl leider nicht mehr zur Verfügung. Für ihre langjährige, gute Jugendarbeit wurden der Referent für Casting, Kuno Anthöfer-Jung, mit der goldenen Ehrennadel des DAFV und der Referent für Fischen, Natur und Umwelt, Elmar Zicklam, mit der silbernen Ehrenmedaille des DAFV geehrt. In seinem Resümee bedankte sich Peter Wetzel bei allen Mitgliedern der



Die neugewählt Bundesjugendleitung:

| | |
|--|-----------------|
| Jugendreferent (Bundesjugendleiter): | Peter Wetzel |
| stellvertretender Jugendreferent: | Herry Panno |
| Jugendschatzmeister: | Hartwig Voß |
| Jugendlehrgangswart: | Patrick Riek |
| Referent für Fischen, Natur und Umwelt: | Andrè Schönheit |
| Referent für Castingsport: | Volker Krah |
| Referentin für weibliche Jugendliche und für Menschen mit Behinderung: | Manuela Freund |
| Referentin für Öffentlichkeitsarbeit: | Manuela Freund |

Bundesjugendleitung für ihre Arbeit während der letzten Wahlperiode. Nachdem die bisherige Bundesjugendleitung einstimmig entlastet wurde, erklärte sich der Vizepräsident, Kurt Klamet bereit, das Amt des Wahlleiters zu übernehmen. Für die in der Bundesjugendleitung zu be-

setzenden Positionen stellte er die zur Wahl stehenden Kandidaten vor. Jedes Mitglied der Bundesjugendleitung wurde einzeln und einstimmig von den Delegierten des Bundesjugendtages gewählt. Nach der Bundesjugendleitung wurden Michael Kühl und Detlef Schmidt einstimmig als Kassensprüfer gewählt. Der Terminplan für das kommende Jahr wurde bekanntgegeben und der Haushaltsplan 2018 vorläufig beschlossen. Nachdem alle Tagesordnungspunkte abgearbeitet wurden, bedankte sich der alte und neue Bundesjugendleiter Peter Wetzel im Namen der Bundesjugendleitung für die gute Zusammenarbeit und wünschte Allen für die Zukunft gutes Gelingen.



setzenden Positionen stellte er die zur Wahl stehenden Kandidaten vor. Jedes Mitglied der Bundesjugendleitung wurde einzeln und einstimmig von den Delegierten des Bundesjugendtages gewählt.

Nach der Bundesjugendleitung wurden Michael Kühl und Detlef Schmidt einstimmig als Kassensprüfer gewählt. Der Terminplan für das kommende Jahr wurde bekanntgegeben und der Haushaltsplan 2018 vorläufig beschlossen. Nachdem alle Tagesordnungspunkte abgearbeitet wurden, bedankte sich der alte und neue Bundesjugendleiter Peter Wetzel im Namen der Bundesjugendleitung für die gute Zusammenarbeit und wünschte Allen für die Zukunft gutes Gelingen.

Manuela Freund
Jugendreferentin für Öffentlichkeitsarbeit, für weibliche Jugendliche und für Menschen mit Behinderung in der Verbandsjugend im Deutschen Angelfischerverband e.V.

Kormoran Fachtagung in Erfurt

„Jetzt haben wir wieder viele naturnahe Gewässerabschnitte, aber es gibt dort kaum noch Fische“, ist das wehmütige Fazit von Dietrich Roese, Präsident des Landesanglerverband Thüringen e.V. (LAVT) auf der Fachtagung zum Thema Kormoran am 21. Oktober 2017 in Erfurt.

In sechs Fachvorträgen wurde über die aktuelle Situation zum Kormoran und dessen Einfluss auf die heimische Fischfauna in Deutschland berichtet. Dabei zeichnete sich landauf, landab das gleiche Bild ab. Die Kormoranbestände nehmen weiter zu und die Fischbestände weiter ab. Seit über 20 Jahren machen die Angler und Fischer nunmehr auf die fatalen Auswirkungen des übermäßigen Schutzes der Kormorane auf die heimischen Fischbestände in Europa aufmerksam.

Bestände nehmen weiter zu

Die wiederholte Vorhersage von Naturschutzverbänden und Politik der letzten 20 Jahre: „die Kormoranbestände hätten nun ein natürliches Plateau erreicht“ wird von den aktuellen Studien erneut widerlegt. Dr. Voker Guthörl: „Die Arealexpansion ist noch nicht abgeschlossen“. Dr. Helmut Winkler von der Universität Rostock berichtet über die Bestandsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Nach einer zwischenzeitlichen Bestandsstagnation auf hohem Niveau hat der Bestand einen neuen Spitzenwert erreicht. „Allen Voraussagen nach wird dieser Spitzenwert im laufenden Jahr erneut übertroffen“, so Winkler.

Instrumente zur Bestandsregulierung sind ein „stumpfes Schwert“

Die bestehenden Instrumente zur Bestandregulierung erweisen sich dabei in der Praxis als stumpfes Schwert. Die so genannten „Kormoranverordnungen“ werden in jedem Bundesland anders ausgelegt und laufen dem Problem hinterher. In den meisten Bundesländern expandieren die Bestände in Naturschutzgebieten. Dort ist die Bestandsregulierung nur mit Einzelverfügungen möglich, welche in der Praxis selten gewährt werden. Dr. Sebastian Hanfland vom Landesfischereiverband Bayern berichtet von den enormen Anstrengungen im Zusammenhang mit effektiven Vergrämungsmaßnahmen. Dabei sind sich die Anwesenden einig, dass die Probleme damit im Grunde nur verschoben werden. „Es kostet viel Zeit und Geld Kormorane zu vergrämen und letztendlich fliegen die meisten nur in ein anderes Gebiet. Das Problem wird im Grunde nur verschoben.“

Fatale Folgen für Fischfauna und Gewässerökosysteme

Timo Seufert vom BFS Frankfurt am Main berichtet in seinem Vortrag „Wenn trophische Störungen Strukturgüte schlägt“ über die paradoxen Folgen. Ein Qualitätsindikator der Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) ist die Fischfauna in dem jeweiligen Gewässerabschnitt. So erhalten Gewässerabschnitte in Ortslage im Rahmen der WRRL bessere

KINGFISHER REISEN

Angelreisen

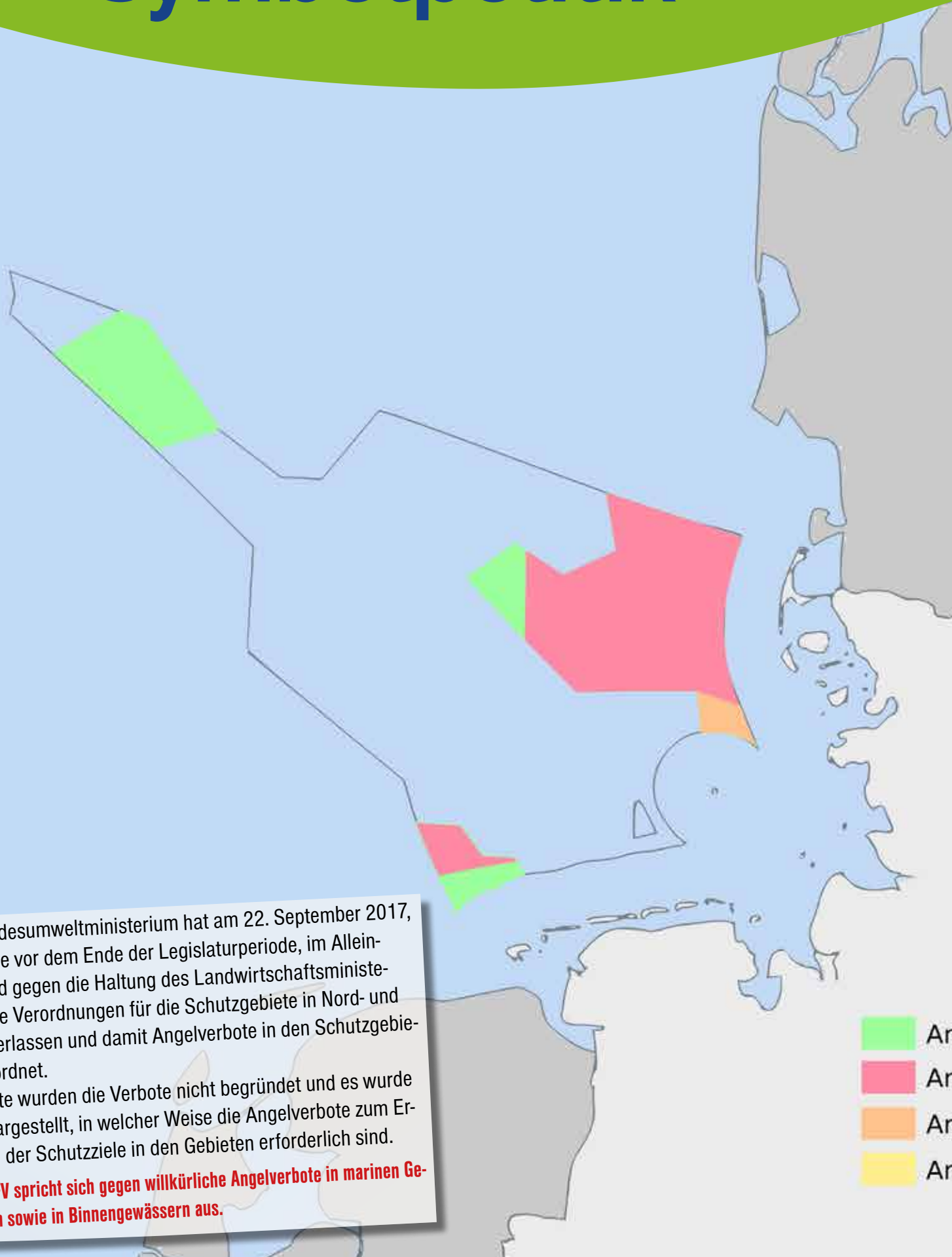
ISLAND
IRLAND
KANADA
SCHWEDEN
NORWEGEN

KINGFISHER REISEN

Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420

www.kingfisher-angelreisen.de
info@kingfisher.de

Willkürliche Angelverbote Symbolpolitik



Das Bundesumweltministerium hat am 22. September 2017, zwei Tage vor dem Ende der Legislaturperiode, im Alleingang und gegen die Haltung des Landwirtschaftsministeriums die Verordnungen für die Schutzgebiete in Nord- und Ostsee erlassen und damit Angelverbote in den Schutzgebieten verordnet.

Bis heute wurden die Verbote nicht begründet und es wurde nicht dargestellt, in welcher Weise die Angelverbote zum Erreichen der Schutzziele in den Gebieten erforderlich sind.

Der DAFV spricht sich gegen willkürliche Angelverbote in marinen Gewässern sowie in Binnengewässern aus.

Verbote sind nichts als



- Angeln im NSG erlaubt
- Angeln im NSG ganzjährig verboten
- Angeln im NSG vom 01.10. - 15.05. verboten
- Angeln im NSG vom 01.02. - 31.05. verboten

Bewertungen, als naturnahe Gewässerabschnitte Abseits von Siedlungsgebieten. „In Siedlungsgebieten, also Gewässerabschnitten in Ortslage gibt es weniger Frassdruck durch Kormorane. Somit bekommen diese Gebiete eine bessere fischereiliche Bewertung, obwohl die Gewässerstrukturgüte schlecht ist. Die Zahl der Kleinfische (Groppen und Schmerlen) hat deutlich zugenommen, die Leitfischarten für den jeweiligen Gewässerabschnitt sind kaum noch vorhanden“, so Seufert.

Das Ökosystem Fluss droht stellenweise zu kippen

Da die typischen Fischarten in dem jeweiligen Flussabschnitt ihr ökologische Aufgabe nicht mehr erfüllen, verschlechtern sich die Wasserwerte und das Ökosystem droht zu kippen. „Die typischen Fischarten, wie Nasen und Barben sind so genannte Weidgänger. Sie weiden die Algen am Gewässergrund ab und lagern die Sohle um. Nasen und Barben leisten einen hohen Beitrag zur Selbstreinigungskraft des Gewässers. In der Folge haben sich die Wasserwerte an der Nister dramatisch verschlechtert und das Ökosystem droht zu kippen.“
Diplomfischereingenieur Jens Görlach stellt in seinem Vortrag „Einfluss

des Kormorans auf die Fischbestände in Thüringen“ aktuelle Ergebnisse der Bestandserfassung und Auswertung in verschiedenen Thüringer Gewässern vor. Überall das gleiche Bild. Viele Kleinfische, Fische im Nahrungsspektrum des Kormorans fehlen fast vollständig und wenige einzelne Exemplare, die zu groß sind, als dass sie durch Kormorane gefressen werden können.

Alle Referenten verdeutlichen dabei, dass dokumentierte Defizite in der Fischbesiedlung ausdrücklich nicht auf strukturelle Defizite im Gewässer zurückzuführen sind.

NABU klagt gegen Kormoranverordnung in Sachsen-Anhalt

Der NABU Sachsen-Anhalt hat am 15.09.2015 wohl als erster Verband das Rechtsmittel des Normenkontrollverfahrens gegen die Kormoranverordnung des Bundeslandes Sachsen-Anhalt beim zuständigen Oberlandesgericht in Magdeburg eingereicht.

In der Begründung des NABU Sachsen-Anhalt für eine Rücknahme der Kormoranverordnung des Landes Sachsen-Anhalt werden die alten, längst wiederlegten Argumente vorgebracht. Die Verringerung der Fischbestände in den Flüssen hätte hauptsächlich

andere Ursachen (Nährstoffeintrag, Querverbauung, Angler!, etc.) als die Kormorane. Auch einer differenzierten Vergrämung der Unterart *P.c.sinensis* versus *P.c.carbo* wird dort durch die nicht mögliche eindeutige Ansprache der Unterarten beim Flug eine Absage erteilt. Weiterhin wird vehement negiert, dass auch geschützte Arten wie die Äsche in einigen Gewässerbereichen an den Rand der Ausrottung gebracht werden. Laut NABU fräße der Kormoran keine bedrohten Fischarten und die Bestände würden auch nicht weiter zunehmen. Die Wissenschaftler der Fachtagung sehen das auf Grundlage aktueller Studien anders.

Am 22. November 2017 wird die mündliche Verhandlung vor dem OVG Magdeburg stattfinden. Andreas Schlüter, Geschäftsführer des LFV Sachsen-Anhalt arbeitet mit Unterstützung der Kormorankommission und sachkundigen Vertretern aus anderen Bundesländern daran, die Verteidiger mit zielführendem Informationsmaterial und aktuellen Studien zu versorgen. „Wir dürfen nicht vergessen, dass dieses "Urteil" dann schicksalhaft für alle anderen existierenden KormVO in Deutschland sein kann!“, so Schlüter.

O. Lindner
DAFV e.V.

Verbesserte Hege von Angelgewässern

Neue Fibel für den Gewässerwart erschienen

Aktuelle Erkenntnisse rund um die angelfischereiliche Hege und Pflege von Seen und Flussabschnitten gibt es jetzt gebündelt und für jedermann verständlich im neuen Handbuch für den Gewässerwart von Prof. Dr. Robert Arlinghaus und seinen Ko-Autoren Raimund Müller, Dr. Tobias Rapp und Dr. Christian Wolter. Es erläutert die Bedingungen, die für oder gegen bestimmte Hegemaßnahmen sprechen und führt zudem zur Unterstützung bei der Entscheidungsfindung in eine neue Planungssoftware ein. Neben den Gewässerwarten richtet sich das Buch an Angelvereinsvorstände, Fischereiverwaltung und -beratung, FischereibiologenInnen, AnglerInnen, NaturschützerInnen, Studierende und andere gewässerökologisch interessierte WissenschaftlerInnen. Erfreulicher-

weise muss niemand tief in die Tasche greifen, denn das neue Buch ist in limitierter Auflage zum Versandkostenpreis bzw. kostenfrei per Internetdownload verfügbar, gleiches gilt für die Hegeplanungssoftware. Die Publikationen und Produkte wurden wesentlich finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und erfahren eine weitere Unterstützung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB).

Angelvereine haben es in der Hand, durch die Wahl von Fang- und Entnahmebestimmungen, durch Fischbesatz und durch lebensraumverbessernde Maßnahmen Gewässer und Fischgemeinschaften sowie die fischereilichen Bedingungen und zum Teil auch die Ge-

wässerqualität zu steuern und zu gestalten. Die Hege der Angelgewässer geht heute aber weit über die nach Ertrags Gesichtspunkten optimierte Bewirtschaftung von Zielarten hinaus und integriert ökologische, naturschutzfachliche, wirtschaftliche, soziale, kulturelle, informierende und psychologische Aspekte. Die 240-seitige Neuerscheinung trägt dem hohen Bedarf an einer aktuellen Zusammenstellung wesentlicher moderner Grundsätze und Vorgehensweisen beim Management von anglerisch genutzten Fischbeständen Rechnung. Neben dem Dauerbrenner Fischbesatz wird auf die Wirkungsweise von Schonbestimmungen und lebensraumaufwertenden Maßnahmen eingegangen. Ein Rechtskapitel klärt Unsicherheiten bei der Umsetzung, z. B. in Bezug auf kon-

trovers diskutierte Schonmaßnahmen wie Entnahmefenstern, Catch & Release oder dem Put & Take Fischbesatz in kleinen abgeschlossenen Gewässern.

Die wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse, die die Grundlage der Schrift stellen, entstanden im Rahmen der vieljährigen Projekte Adaptfish (2006-2009, www.besatz-fisch.de/adaptfish) und Besatzfisch (2010-2016, www.besatz-fisch.de), die von Prof. Dr. Robert Arlinghaus (Adaptfish, Besatzfisch) und Dr. Christian Wolter (Adaptfish) koordiniert wurden. Diese Projekte wurden von der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Pakts für Innovation und Forschung (Adaptfish) beziehungsweise vom BMBF gefördert. Ein Kapitel des Buches zum Lebensraum-Management entstand im Rahmen des aktuell laufenden Forschungs- und Umsetzungsprojekts Baggersee, gefördert durch BMBF und BMUB (www.baggersee-forschung.de). Die Erkenntnisse aus weit über 200 von der Arbeitsgruppe geschriebenen Fachpublikationen zum Angelfischereimanagement sowie die umfangreichen Erfahrungen in der praxisnahen Zusammenarbeit mit Angelferverbänden und -vereinen sind in das Buch eingeflossen, das auf ein um mehrere Kapitel erweitertes Vorlesungs- und Seminar-skript basiert. Grundlage hierfür waren wiederum die Inhalte einer im Herbst 2016 an sechs Orten durchgeführten Fortbildungsreihe zu Prinzipien der nachhaltigen Hege und Pflege in der Angelfischerei, die von rund 600 Gewässerwarten und interessierten Personengruppen aus ganz Deutschland besucht wurden.

Zu Beginn des Buches werden die wesentlichen Aussagen jahrelanger Forschung in zehn Kernbotschaften zusammengefasst und mit humorvollen

Comics dem Leser näher gebracht. Im ersten Kapitel werden sodann die Grundlagen der Fischpopulationsdynamik erläutert, da dieses Wissen die Basis für die Planung jeglicher Hege-maßnahmen bildet. Anschließend wird das Konzept des adaptiven Managements, also einer lernfähigen Hege und Pflege, vorgestellt und der Leser über Fangstatistiken in einfache Möglichkeiten des Fischpopulationsmonitorings eingeführt. Mittels Entscheidungs-bäumen erfährt er in weiteren Kapiteln, wie man prinzipiell geeignete Hegevor-gehen bestimmen kann und erhält viele Informationen und Details zu Einsatz und Wirkung von Schonbestimmungen, Planung und Durchführung von Besatz sowie zu lebensraumverbessernden Maßnahmen in Fließgewässern und Seen. Auch rechtliche Grundlagen der angelfischereilichen Hege und Pflege sind in das Kompendium eingeflossen. Das achte und letzte Kapitel widmet sich einer ausführlichen Vorstellung einer bio-ökonomischen Hegeplanungs-software, die kostenlos im Internet unter <http://www.ifishman.de/index.php?id=83&L=-1> heruntergeladen werden kann.

Die Besonderheit dieser Software ist, dass fischartenspezifisch die Wirkung unterschiedlicher Besatzmaßnahmen und Schonmaßnahmen (Mindestma-

ße, tägliche Fangbeschränkungen und Entnahmefenster) überprüft werden kann. Dabei fließen in das Modell Erkenntnisse zu den Verhaltensreaktionen unterschiedlicher Angeltypen auf

Veränderungen der Angelbedingungen und der Schonmaße ein. Ein Expertenmodus erlaubt die detaillierte Einstellung von lokalen Besonderheiten z. B. zum maximal möglichen Angeldruck (maximale Anglerzahl pro Hektar), der lokalen Verteilung von Anglertypen oder der Gewässerproduktivität. Der Nutzer kann zwischen einer ganzen Reihe von Kriterien und Hegezielen wählen,

um die Wirkungsweise verschiedener Maßnahmen nachzuvollziehen.

Der neue Leitfaden für Gewässerwarte kann kostenlos beim Anglerverband Niedersachsen e.V. (Hannover), oder direkt bei Robert Arlinghaus beim IGB gegen einen mit 1,65 € frankierten DIN A 4 Rückumschlag mit Falz angefordert werden. Pro Person/Organisation kann nur ein Buch abgegeben werden. Zudem ist die Publikation per Download-Link unter www.ifishman.de kostenlos erhältlich.

K. Wiegner (Anglerverband Niedersachsen)

Prof. Dr. R. Arlinghaus (Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenschifffahrt & Humboldt-Universität zu Berlin)

Besatzfisch

IGB
Leibniz-Institut für
Gewässerökologie
und Binnenschifffahrt

Robert Arlinghaus
und Christian Wolter
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenschifffahrt

Nachhaltiges Management von
Angelgewässern: Ein Praxisleitfaden



ANGELURLAUB WIE ER SEIN SOLL!

NORWEGEN, SCHWEDEN, ISLAND,
DEUTSCHLAND, SPANIEN,
KROATIEN!

MEERES- & BINNENFISCHEN WELTWEIT!

Hotline: 0 41 31-40 90 18-0

www.angelreisen-teltow.de



DAFV-Gewässer- und Naturschutzseminar 2017

Im Bäder Park Hotel in Künzell/Fulda fand das diesjährige Gewässer- und Naturschutzseminar statt. In der Begrüßungsansprache durch die Organisatoren Dr. Jens Salva und Thorsten Wichmann auf die drängenden aktuellen Themen des DAFV wie Dorschfangquote, Aalfangverbot in der Ostsee und AWZ ein. Die Referenten des Seminars, Fachleute, diesmal nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus den Niederlanden berichteten dann über ihre Spezialthemen.

Wohnungen der Stichlinge

Den Vortragsreigen begann Prof. Heiko Brunken von der Hochschule Bremen über die Stichlinge und ihre Lebensräume. Sehr aktuell, ist doch der dreistachlige Stichling Fisch des Jahres 2018. Bei uns sind drei Arten heimisch, neben dem dreistachligen sind dies der neunstachlige und der Seestichling. Es gibt allerdings aufgrund der unterschiedlichen Anzahl der Knochenplatten beim dreistachligen Stichling Wissenschaftler, die der Meinung sind, hier zwei Arten oder Formen unterscheiden zu müssen, den westlichen Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) und den östlichen (*Gasterosteus gymnaurus*; ohne Platten). Stichlinge leben gerne in Kanälen und anderen degradierten Gewässern, sind also quasi Störungsanzeiger. Sie kommen auch in pflanzenreichen Kleingewässern und langsam fließenden aber

auch in größeren Gewässern vor. Es gibt sogar pelagische Lebensräume, z.B. im Bodensee. In einigen Küstengewässern gibt es im Süßwasser Massenvermehrungen vom dreistachligen Stichling. In der Nordener Leke finden diese kaum noch statt, weil das Gewässer durch Schöpfbauwerke, Querverbauungen und dadurch entstehenden Sauerstoff- und Wassermangel beeinträchtigt wird. Diese massenhaft auftretenden Stichlinge sind wiederum eine wichtige Nahrungsquelle für den Löffelreier. Der Zwergstichling (neunstachlige Stichling) kommt überwiegend in Kleinstgewässern und Auen vor. Er ist in der Lage in den obersten Wasserschichten Diffusionssauerstoff aufzunehmen. Über die dritte Art, den Seestichling, ist relativ wenig bekannt. Er bewohnt die Küstengewässer in Tang- und Seegrasfeldern. Es wäre notwendig, die Biodiversität der Stichlinge durch Dokumentation und Kommunizieren der Daten zu erfassen, um Klarheit über die Art bzw. Formen zu erhalten.

IHN, KHV und ISA - Der Fischgesundheitsdienst stellt sich vor

Herr Hellmann vom LANUV Nordrhein-Westfalen stellte anschließend in seinem Vortrag den Fischgesundheitsdienst NRW vor. In Albaum im Sauerland besteht seit Jahrzehnten eine Forschungsstelle, deren Historie vorgetragen wurde. Zu den Aufgaben des Fischgesundheitsdienstes gehören unter anderem die Ausbildung von Fischwirten, Fortbildungskurse und die Forschung in den Themen Fischökologie, Gewässer- und Artenschutz sowie Fischgesundheit. Zu den wichtigsten Fischseuchen gehören die VHS (virale hämorrhagische Septikämie), die bei Wassertemperaturen über 16°C nicht mehr ausbricht, aber sehr wohl von infizierten Fischen übertragen werden kann. Die Mortalität beträgt 10-80 %. Fast genauso sieht es bei der IHN (Infektiöse Hämatopoetische Nekrose) aus. Ebenfalls häufig ist die infektiöse Lachsanämie (ISA) sowie das Koi-Herpes-Virus (KHV), das bei Temperaturen über 13 °C auftritt. Weitere spannende Parasiten sind die zur Gruppe der Geißeltierchen gehö-

rende *Costia* und das Wimpertierchen *Chilodonella*, die karpfenartige Fische befallen und schädigen können.

7 Tonnen illegaler Glasaalexport

Einen sehr beeindruckenden Vortrag hielt Florian Stein von der Sustainable Eel Group. Zu Beginn zeigte er einen Film über glitschige Geschäfte mit Glasaaalen. Demnach wurden über ein spanisch-griechisches Netzwerk über 7 t und über ein chinesisches 2,5 t Glasaaale illegal aus Europa exportiert. Von den 67,5 t gemeldeten legalen Fängen gehen 30 % in die Aquakultur, 20 % in den direkten Besatz, 12 % in den belegten illegalen Export und 38 % verbleiben in fraglichen Quellen. 1960 lag der Gesamtfang noch bei 10.000 t, 2015 noch bei 400 t - ein dramatischer Rückgang. Man kann dem illegalen Export nur damit entgegenwirken, dass man nachweist, dass es sich bei den Glasaaalen auf asiatischen Märkten tatsächlich um europäische Aale handelt und Aufmerksamkeit dafür erzeugt, dass dies illegale Exporte sind. Zum anderen wird gerade daran geforscht, anhand von chemischen Mustern das Fanggebiet für die Aale nachzuweisen. Die Sustainable Eel Group entwickelt ein elektronisches Meldesystem (telecapêche) für die Glasaaalfischerei und den -handel.

Fischotterpopulation schwer abschätzbar

Nach der Mittagspause berichtete Frau Dr. Lampa aus Leipzig über den Fischotter. Der eurasische Otter *Lutra lutra* hat Fisch als Hauptnahrung. Für ihre Untersuchungen an Fischotterpopulationen mussten die Tiere individualisiert werden, was über Mikrosatelliten-DNA aus Kotproben gewährleistet wurde. Die Ergebnisse zeigten, dass es nicht so einfach ist, die Größe einer Fischotterpopulation zu schätzen. Die Anzahl der Kotballen korreliert nicht mit der Anzahl der Individuen. Es gibt jahreszeitlich bedingt große Schwankungen beim Kotanfall. Weiterhin ist Fischotterkot leicht mit dem des Minks zu verwechseln.



Ein Schwarm Stichlinge ging ins Netz.
(© A. Seggelke / DAFV e.V.)

Wassermangel bedroht Artenreichtum

Herr Schöttelndreier vom Niedersächsischen Forstamt Ahlhorn stellte die Ahlhorner Fischteiche vor: eine Landschaft mit 120 ha Wasserfläche, aufgeteilt in 40 Teiche. Ursprünglich für die Karpfenzucht (aktuell 25-30t) gibt es jetzt auch Forellenproduktion (15 t). Seit 2007 gibt es außerdem einen Hofladen mit Räucherei für die Direktvermarktung. Die Teiche liegen über Geschiebesanden und sind grundwasserbeeinflusst. Die vorhandenen Pflanzengesellschaften sind ausschlaggebend für den Schutzstatus der Landschaft als FFH-Gebiet. Allerdings findet aktuell aufgrund von Wassermangel ein dramatischer Artenschwund statt, der zu stetig steigendem Kostenaufwand führt. Grund dafür ist die Umwandlung von Mooren und Feuchtwiesen zu Mais- und Gemüsegeldern, die ferner zu einer steigenden Nährstoffzufuhr und Pestizidbelastung führen. Als Lösung wird vorgeschlagen, genauere Daten zu erheben und die Wassernutzung zu optimieren. Ferner sollten die Teiche mehrjährige Bespannungsphasen durchlaufen und müssen generell instandgesetzt und entschlammt werden.

Schwarzwaldforelle gefährdet

Ingo Kramer vom LFV Baden-Württemberg hielt seinen Vortrag über eine in Höhenlagen über 100 m vorkommende recht stark pigmentierte, selten über 20 cm lang werdende Bachforellenform, die er als Schwarzwaldforelle bezeichnete. Die in sauerstoffreichen Bächen lebende Form sollte als eigene genetische Identität erhalten werden. Die Schwarzwaldforelle hat lokal unterschiedliche Laichzeiten. Innerhalb der Populationen gibt es eine große genetische Vielfalt. Um diese Formen zu erhalten sollte ein Verbot jeglichen Besatzes mit allochthonen Bachforellen erlassen werden. Leider sind viele der Gewässer, in denen die Schwarzwaldforelle noch typisch ist bedroht. Die in den Schleichsee mündenden Bäche Ahabach und Äulener Bach sind durch den Biber beeinflusst, sodass Laichbetten trockengefallen oder verschlammt sind.

Weniger Kormorane - mehr Äschen

Über den Erfolg für die Fische durch Vergrämung von Kormoranen berichtete Herr Türk vom LFV Bayern. Auch dieser Vortrag begann mit einem Film über Kormorane an der mittleren Isar in München. Die entsprechenden Isarstrecken sind restwassergeprägt. Herr Türk berichtet, dass es in Bayern eine recht gute Zusammenarbeit zwischen Landesfischereiverband und Landesbund für Vogelschutz gibt. Kormorane nutzen ein einfach zu erreichendes Nahrungsangebot und jagen gerne an Fischtreppen. Dass die Äschenbestände an Bayerns Flüssen seit den 80iger Jahren stark zurückgehen wird auf den Fraßdruck durch Kormorane zurückgeführt. Ergebnisse von Populationsuntersuchungen zeigen deutlich, dass an den Strecken, wo die Kormorane vergrämt werden, mehr Äschen vorhanden sind als an anderen.

Anglerzählung vom Flugzeug

Herr Kamman von unserer Schwesterorganisation dem Sportvisserij Nederland zeigte in seinem Vortrag, was ein finanziell gut ausgestatteter Verband alles machen kann. Der niederländische Verband hat mehrere Studien zu Fischbeständen und Anglern durchgeführt. Dabei wurden teilweise Angler an den Gewässern von Flugzeugen aus gezählt, um den Fischereidruck auf die Gewässer zu erfassen. Durch die zentrale Ausgabe des Vispasses stehen dem Verband Daten über alle Angler zur Verfügung. Die Fänge sollen durch eine Fangbuch-App elektronisch erfasst werden. Auch zu den Fischen z.B. zum Haibestand in der Nordsee stellte Herr Kamman Ergebnisse vor. Man konnte teilweise neidisch werden, welche Möglichkeiten es in den Niederlanden gibt und auf welche Daten der Verband dort Zugriff hat.



Kormorane im Sommer, wenig später geht die nächste Jagd los
(© Silvio Heidler)

50% des deutschen Kormoranbestands lebt in MV

Den Abschluss bildete der Vortrag von Dr. Winkler über den Einfluss der Kormorane auf die Fischbestände in Mecklenburg-Vorpommern. 50 % des Kormoranbestands in Deutschland konzentrieren sich in diesem Bundesland, davon 85 % an der Küste. Die Hauptnahrung der Vögel sind Plötzen und Barsche, saisonal kommt der Hering dazu, weitere Fische sind Stichlinge, Zander und die Schwarzmundgrundel. Der Gesamtfang der Kormorane lag 2011 bei 1.800 t, 2012 bei 2.975 t Fisch, das sind 15 % bzw. 21 % des Jahresertrags der gesamten Küstenfischerei. Bei den Arten Plötze, Barsch und Zander fressen die Kormorane mehr, zum Teil doppelt so viel, als von der Berufsfischerei gefangen wird. Das in der letzten Zeit die Zanderfänge trotz des hohen Kormoranbestands wieder ansteigen, liegt an dem großen Nahrungsangebot durch die Grundeln. Da die meisten Teilnehmer bereits am Freitagabend angereist waren, gab es bereits gute fachliche Gespräche, die vor allem anregten, die eigene Sichtweise zu hinterfragen. In Baden-Württemberg ist vieles eben anders als in Mecklenburg-Vorpommern. Diese Gespräche wurden dann auch am Samstagabend fortgesetzt, teilweise bis in den Morgen. Auch wenn die Teilnehmerzahl dieses Jahr nicht so hoch war, diejenigen, die da waren, haben interessante Vorträge gehört, konnten neue Erkenntnisse mitnehmen und haben vieles auch kritisch hinterfragt.

Thomas Struppe
DAFV e.V.

AG-WRRL wieder zusammengekommen

Der "gute ökologische Zustand/Potential" unser Gewässer ist das zentrale, in der Tat sehr ambitionierte Ziel der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Fast alle Oberflächengewässer sind noch nicht intakt. Trotz des hohen Engagements und Investitionen erreichen derzeit nur 8% der deutschen Wasserkörper einen guten ökologischen Zustand.

93 Prozent der Fließgewässer in Deutschland verfehlen weiterhin die von der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderten Zielvorgaben.

Der DAFV hat nach fast zweijähriger Ruhephase Mitstreiter aus den Landesverbänden zusammengerufen, um die mögliche Neuausrichtung der Arbeitsgruppe Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zu besprechen. 2019 steht die nächste Revision der Wasserrahmenrichtlinie an und 2021 endet die zweite Umsetzungsphase. Prognosen zufolge und laut aktuellen Aussagen von Experten stagniert der Umsetzungsprozess.

Was können die Angler beitragen, um die geforderte Umsetzung voranzutragen?

In den Räumlichkeiten des DAFV hat sich am 30. September ein Gremium

zusammengefunden und nach einer kurzen Vorstellungsrunde und der Darstellung eigener Interessen an der Mitarbeit, die thematische Arbeitsweise und Ausrichtung der AG diskutiert.

Die generelle Problematik und die sehr unterschiedlich gelagerten Defizite bei der konformen Umsetzung, geben vielfältige Ansatzmöglichkeiten und Arbeitsfelder der AG. Jedem Teilnehmer war deutlich anzumerken, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Außer Frage steht, dass Angler über die gesamte Bundesrepublik ehrenamtlich oder auch hauptamtlich die Gewässer hegen und pflegen und über unterschiedlichste Renaturierungsmaßnahmen einen sehr wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie leisten. Dieses einmal zusammenzutragen, zu quantifizieren und auszuwerten, könnte ein erster metaanalytischer Ansatz sein. Auch juristisch gegen Verstöße der Umsetzung der Richtlinie und/oder Zuwiderhandlungen



(© O. Lindner / DAFV e.V.)

gen vorzugehen, ist nicht auszuschließen und im Einzelfall zu prüfen und in der Gruppe abzustimmen.

„Es gilt jetzt die unterschiedlichen Ansätze und Vorstellungen der Mitstreiter in der Gruppe zu kanalisieren, abzuwägen welche Möglichkeiten als zielführend anzusehen sind und über erste kleine Erfolge die konstruktive Arbeit voranzubringen“, so Alexander Seggelke, Geschäftsführer DAFV und Moderator der Veranstaltung.

Die Arbeitsgruppe wird sich im Frühjahr 2018 erneut zusammenfinden und die weitere Vorgehensweise besprechen.

DAFV e.V.

Blauflossen-Thunfische vor Schweden und Dänemark

Nach 50 Jahren Abwesenheit sind die ersten Blauflossen-Thunfische vor Schweden und Dänemark erfolgreich von Anglern mit Sendern markiert worden



Springender Blauflossen-Thunfisch vor Schweden
(© Markus Lundgren)

Die Thunfische sind zurück in nordischen Gewässern! Heute wurde zum ersten Mal ein Blauflossen-Thunfisch im Skagerrak-Kattegat vor der schwedisch-dänischen Küste durch Angler mit einem Langzeitsender versehen. Schon letztes Jahr wurden nach 50 Jahren Abwesenheit die ersten Blauflossen-

sen-Thunfische vor Schweden gesichtet. Das Projekt der Technical University of Denmark (DTU Aqua), der Swedish University of Agricultural Sciences (SLU Aqua) wurde von der International Commission for the Conservation of Atlantic Tunas (ICCAT) unterstützt.

Angler helfen Fische lebend zu fangen und zu markieren

Den Anglern rund um das Team von Markus Lundgren vom schwedischen Anglerverband „Sportfiskarna“ kam dabei eine ganz besondere Aufgabe zu. Einen Thunfisch mit der Angel zu fangen, zu markieren und lebend wieder freizulassen. Dazu genetische Proben

zu entnehmen. Das ist heute geglückt und gleichzeitig der erste Thunfisch in dieser Region, der seit 1964 mit der Angel gefangen wurde. Insgesamt wurden drei Blauflossen-Thunfische zwischen 185cm und 225cm vor Schweden mit der Angel gefangen und markiert. Dazu zwei (247cm und 251cm) in dänischen Gewässern.

„Das Projekt war ein großer Erfolg“, so Lundgren. „Die Daten von den Sendern werden helfen die Wanderwege der Thunfische besser zu verstehen und damit die Rückkehr dieser faszinierenden Fische in die nordischen Gewässer zu unterstützen.“ Das Projekt wurde bereits im Rahmen der Jahreshauptversammlung der European Anglers Alliance vorgestellt und die Ergebnisse mit Spannung erwartet.

Pressemitteilung vom 11.09.2017

Zwei neue Tierarten in geplantem Kraftwerksgebiet an der Vjosa entdeckt

**Internationales Forscherteam findet in einer Woche 300 Tierarten, darunter eine neue Fisch- und Steinfliegenart
Geschiebetransport könnte Stromproduktion des geplanten Wasserkraftwerks Poçem nach 25 Jahren zum Erliegen bringen**

Wien, Radolfzell, Tirana 19.9.2017
Im April dieses Jahres hatten 25 Wissenschaftler aus 4 Ländern eine Woche lang die Vjosa im Bereich des geplanten Wasserkraftwerks Poçem erforscht. Heute präsentierten sie ihre ersten Ergebnisse in Tirana. In nur einer Woche wurden dabei 300 Tierarten entdeckt, darunter eine Steinfliegenart und eine Fischart, die der Wissenschaft bisher völlig unbekannt waren. Die Steinfliegenart hört zukünftig auf den wissenschaftlichen Namen *Isoperla vjosae*. Die Fischart ist noch namenlos. Um restlos sicher zu gehen, dass es sich um eine neue Art handelt, müssen noch einige Vergleichsuntersuchungen folgen. Für Albanien wurden weitere 40 Arten erstmals nachgewiesen.

Das internationale Forschungsteam kommt zu folgenden Schlussfolgerungen:

- Die Vjosa ist für die Artenvielfalt von pan-europäischer Bedeutung. Hier leben viele Tier- und Pflanzenarten, die an anderen Flüssen Europas äußerst selten oder bereits verschwunden sind.

- Sollten die geplanten Wasserkraftwerke an der Vjosa (Poçem und Kalivaç) gebaut werden, dürften die meisten dieser Arten als Folge der völlig veränderten Bedingungen aussterben.
- Erste Abschätzungen des Geschiebetransports (Kiese und Sande) belegen, dass die Stromproduktion des geplanten Kraftwerks Poçem in etwa 25-30 Jahren weitgehend zum Erliegen kommt, weil sich der Stauraum bis dahin mit Sedimenten verfüllt haben dürfte.
- Ein umfassendes dreijähriges Forschungsprogramm sollte unbedingt durchgeführt werden, bevor Entscheidungen über die Genehmigung von Wasserkraftwerken erteilt werden. Neben der Flora und Fauna, betrifft das v.a. auch die Erhebung des Geschiebetransports sowie eine Einschätzung der Folgen für das Grundwasser.



Diese neuentdeckte Steinfliegenart trägt den Namen ihres atemberaubenden aber bedrohten Hosts: *Isoperla vjosae*.

(© W. Graf)

versität und des Geschiebehaltungs brauchen“, so Prof. Schiemer.

„Die Kooperation mit den Kollegen aus Österreich und Deutschland ist ein hervorragender Beginn für weitere Forschungen an der Vjosa. Wir wollen diese internationale Zusammenarbeit ausbauen, um diesen Fluss zu retten. Unsere Regierung sollte einen Nationalpark errichten, statt Kraftwerke zu bauen“, so Prof. Aleko Miho von der Universität Tirana.

Dr. Christoph Hauer von der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien hat erstmals Profile durch das bis zu zwei Kilometer breite Flussbett vermessen. „Unsere Abschätzungen belegen, dass eine lose-lose Situation droht, sollte das Wasserkraftwerk Poçem gebaut werden. Neben dem Artensterben würde sich auch die Energiegewinnung drastisch reduzieren, weil der enorm hohe Geschiebetransport den geplanten Stauraum des Wasserkraftwerks Poçem innerhalb von 25-30 Jahren mit Sedimenten füllen würde. Weitere Messungen sind zwingend notwendig und international auch Stand der Technik“, so Dr. Christoph Hauer.

Gemeinsame Pressemitteilung von EuroNatur und Riverwatch vom 19. September 2017



Neuentdeckung: diese Fischart, die der Wissenschaft bisher völlig unbekannt war, wurde im Bereich des geplanten Wasserkraftwerks Poçem entdeckt. Die Fischart ist noch namenlos

(© W. Graf)

Für Professor Fritz Schiemer von der Universität Wien können die bisherigen Untersuchungen nur der Auftakt für eine intensivere Forschung sein: „Was wir in einer Woche gefunden haben, ist unglaublich. Die Ergebnisse bestärken die Ansicht, dass wir unbedingt eine mehrjährige Erhebung der Biodi-

Die 4. DAFV-Meeresfischertage in 2017 auf Fehmarn

Der DAFV e.V. lud die in seinen Mitgliedsverbänden organisierten Angler ein, an den 4. Meeresfischertagen vom 21.-24.09.2017 auf der Sonneninsel Fehmarn teilzunehmen. Grund waren die 4. DAFV-Meeresfischertage, die als Gemeinschaftsangeln im Meer für Jedermann aus DAFV-Mitgliedsverbänden wieder unter der Flagge des Deutschen Angelfischerverband e. V. organisiert und durchgeführt wurden.

Geangelt wurde an zwei Tagen bei bestem Spätsommerwetter von den drei gecharterten Kuttern aus Burgstaaken, dabei fingen die Teilnehmer knapp 1000 Fische. Infolge des ausgebliebenen Windes und folglich der fehlenden Drift blieben wohl viele Fische ungefangen in der Ostsee zurück. Die Veranstaltung wurde am Donnerstagabend wie im Vorjahr in einem der Säle des Gasthofs Meetz in Bannedorf/Fehmarn eröffnet, sodass alle Teilnehmer nach teilweise langer Anreise bei einem Entspannungsdrink ohne Gedränge und Hektik die Schiffsfahrkarten, Angelpapiere sowie letzte Detailinfos erhalten konnten. Daneben hatten dann die Süßwasserspezialisten und auch erfahrenden Meeresangler erstmalig im Veranstaltungssaal die Gelegenheit bei dem lokalen Händler „Angelhus Fehmarn“ und bei der Fa. Großmann´s Anglertreff aus Kiel fehlendes Tackle wie Bleie, Haken

und Naturköderrigs nachzufassen. Die teilnehmenden Anglerinnen und Angler aus unterschiedlichsten Landes- und Spezialverbänden des DAFV fischen gemeinsam in lockerer Atmosphäre am Freitag und Samstag auf den bekannten Schiffen MS Südwind, MS Karoline und der MS Silverland.

Der feierliche Abschlussabend fand dann wieder am Samstagabend in dem hervorragend ausgestatteten Festsaal des Hotel Meetz statt.

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals bei allen Anglerinnen und Anglern, unseren Ordnern sowie bei den Reedereien und ihren Schiffsbesatzungen für den reibungslosen Ablauf der Ausfahrten.

Im Einzelnen: Für das Angeln am Freitag galt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aufgabe beim "Naturköderangeln" gezielt auf die Plattfische in der Ostsee, hier Klieschen, Flundern und Schollen sowie auf Wittlinge und vereinzelt Dorsche zu fischen. Die drei Schiffe fuhren dazu die flachen Fanggründe auf den Sandbänken vor Dahme und Rosenfelde auf der öst-



Auch die Südwind war wieder unter den DAFV-Kuttern
(© J. Peschutter / Rute & Rolle)

lichen Seite des Festlands von Schleswig-Holstein an. Bei bestem Wetter konnten dann diverse Schollen gefangen werden, die Längen bis zu knapp 50 cm aufwiesen. Als Ausnahmefische waren zudem dann einige kleine Lippfische zu verzeichnen, die sich im flachen Wasser herumtrieben und sich mit den bunten Naturköderrigs überlisten ließen. Der erste Angeltag wurde von Jesco Peschutter, dem Redakteur für das Meeresfischen der Zeitschrift Rute und Rolle begleitet. Mal sehen, wie sein Bericht ausfallen wird.

Einzelne Angler lotsten an diesem Tag bis zu 22 Fische in ihren Eimer, die dann auf der Heimfahrt nach Burgstaaken küchenfertig zu verarbeitet wurden. Insgesamt war der Fang für alle Teilnehmer sehr zu-



(© J. Peschutter / Rute & Rolle)



(© J. Peschutter / Rute & Rolle)



(© J. Peschutter / Rute & Rolle)

friedenstellend und es blieb noch ein weiterer Tag zum Füllen der mitgebrachten Gefrierboxen.

Am Samstag fuhren dann die Kutter zum "Kunstköderangeln" in ein Seegebiet mit tieferem Wasser. Dort konnten wir die erwarteten Dorsche und Wittlinge fangen. Dabei wanderten u. a. Dorsche bis knapp 60 cm in die bereitstehenden Eimer und Boxen. In 2017 hatten wir erstmalig wegen der geltenden Baglimit-Regelung die Verwendung von künstlichen Ködern wie Isome- oder Gulpwürmer freigegeben, um ggfs. auch den einen oder anderen Plattfisch am Teasersystem fangen zu können. Das gelang dann einzelnen Angler auch.

Die erfolgreichsten Anglerinnen und Angler an unserem Veranstaltungswochenende wurden dann im Rahmen des festlichen Abschlussabends durch unseren Vizepräsidenten für Fischen, Werner Landau, mit Wandtellern und den begehrten DAFV-Wanderpokalen geehrt. Bei den Herren konnte Karl-Heinz Summer vom DMV die meisten Fische in seine Kühlbox legen, bei den Damen war Verena Großmann aus Kiel die erfolgreichste Anglerin. Glückwunsch nochmal an dieser Stelle.

An dieser Stelle möchte wir uns ganz herzlich bei unseren fleißigen Damen, aber auch bei der Fa. Suzuki Deutschland GmbH sowie bei den Angelgeräthändlern Großmann's Anglertreff aus Kiel und Angelhus aus Burg, Fa. Dieter Eisele aus Oldenburg, Baltic Köln Heiligenhafen, Frau Jensen von der Fa. Jenzi, bei Dr. Dirk Christiansen (Baltic-Surfcasting-Club) und Marcel

Fischer von der Firma Triple Dancer bedanken, die uns bei der Ausstattung der Veranstaltung sehr großzügig unterstützt haben.

Ein weiteres, riesiges Dankeschön gilt auch dem Gasthof Meetz, hier insbesondere Frau Veronika Meetz und ihrem Team, für die großartige Bewirtung und den fantastischen Service rund um die Veranstaltung sowie auch den Ordnern auf den Schiffen, Edith und Claus Hinz für die Vorbereitungen und dem Ehepaar Renate und Helmut Bexten für die EDV-gestützten Ergebnisberechnungen und Fotodokumentation.

Für das Jahr 2018 erwarten wir ähnlich gute Teilnehmerzahlen, sodass wir eventuell auch wieder vier Kutter chartern können. Die notwendigen Planungen für die nächste Veranstal-

tung in 2018 in Burgstaaken laufen bereits auf Hochtouren. Für das Wochenende vom 20.9.-23.9.2018 sind bereits die Säle des Gasthofs Meetz in Bannesdorf und erste Kutter reserviert. So können die Landesverbände ihre entsprechenden Planungen für die Saison 2018 sicher vornehmen.

Die Ausschreibung für die Meeresfischertage 2018 war pünktlich zur Veranstaltung fertig, wurde bereits ausgelegt und wird kurzfristig allen Mitgliedsverbänden per Email bzw. DAFV-Newsletter zur Verfügung gestellt. Je nach Verlauf der Verhandlungen um das Baglimit für 2018 werden wir ggfs. analog zu 2017 eine Aktualisierung der Ausschreibung vor Weihnachten 2017 vornehmen.

Karl Dettmar

DAFV Referent für Meeresangeln



(© J. Peschutter / Rute & Rolle)

Sein **Einsatz** ist unbezahlbar. Deshalb **braucht** er Ihre **Spende**.

seenotretter.de

Angeljugendprojekt Insektenhotel

Anglerkindern helfen Wildbienen

In den Herbstferien trafen sich drei Tage lang Mitglieder des ASV Teetzleben und ihr Anglernachwuchs. Im Wald, nahe des Vereinsgewässers bauten sie gemeinsam ein Insektenhotel.

Von der Straße sieht man es schon. Gelb leuchtet das frische Holz durch die Bäume. In der Luft liegt das Plätschern des Mühlbaches, Hämmern, Bohren. Helle Kinderstimmen und dunklere Erwachsenenentöne dringen ans Ohr. 12 Ferienkinder des AV Teetzleben flitzen durchs Gelände. Eifrig suchen sie nach Material, tauschen sich aus, große Hände packen mit zu. „Wir sind gern hier. In unserer Freizeit wollen wir die Kinder für unsere Sache begeistern.“, sagt Frank Deutschmann. Vor Jahren begann er als Jugendleiter, dann war er Stellvertreter, heute ist er Vorsitzender des ASV's. „Wir möchten unseren Kindern nicht nur die Freude vermitteln, durch Geduld und Geschick einen Fisch in der freien Natur zu fangen. Sie sollen selbst den Fischbestand unserer Gewässer pflegen und den Lebensraum gestalten.“ Dazu gehören für Frank Deutschmann solche Projekte die dem Natur- und Umweltschutz dienen. „Wir bauen Vogelhäuser, wir pflanzen eine Wildrosenhecke oder befreien heimischen Gewässer von Unrat und Müll.“ Stolz berichtet Deutschmann vom Zusammenhalt, den fleißigen Mitgliedern, die so engagiert sind. Auch hier sind Mütter und Väter, die ihre oft knappe Freizeit mit den Vereinskindern verbringen. Von der Brücke überm Mühlbach beugen sich gerade seine beiden kleinen Söhne mit einem

Freund tief herunter, beobachten muntere Fische im strömenden Wasser. Seine Frau packt beim großen Sohn mit an, der schwingt gerade den Hammer am neuen Insektenunterschlupf.



Eifrig wird von den Jugendlichen an dem Insektenhotel gearbeitet.
(© F. Deutschmann)

Gemeinsame Arbeit verbindet

„Das Insektenhotel hat unsere Angeljugend mit Spaß und neu erlernten handwerklichen Fertigkeiten erschaffen. Hier entwickelt sich wie nebenbei zwischen den unterschiedlichen Altersstufen eine sehr schöne Gruppendynamik und so wichtiges Wir-Gefühl. Unsere Kinder erleben, die Natur in all ihrer wunderbaren Facetten zu erhalten. Solche Projekte schaffen Verständnis für Nachhaltigkeit.“ Der Vorstand und die Vereinsmitglieder sind stolz auf ihren Anglernachwuchs und beson-

ders auf den starken Zusammenhalt im Verein. 73 Mitglieder zählen sie, davon sind 21 Kinder. „Die fleißige Arbeit unserer Männer und Frauen macht das alles möglich. Wir haben schon so viel geschaffen.“ Das Vereinsleben hat tolle Höhepunkte zu bieten, auch 2017 war ordentlich was los. Es gab den Info- und

Montagtag für Kinder, der alte Steg am Kaluberhof wurde repariert, die Kinder haben den Mühlenteich geputzt, Wochen danach wurden dort mehrfach Mäharbeiten organisiert. Highlights waren das Kinderangelcamp im Naturerlebnispark Mühlenhagen, veranstaltet vom RAV Altenreptow und das Raubfischangeln in Anklam. Das Paarangeln ist so beliebt wie der Vereinskartenabend. Im Jahresprogramm findet jeder etwas für sich. Hier ziehen alle an einem Strang und der ist stark, hält was aus und alle zusammen! Nur so funktioniert's, betont Deutschmann immer wieder und dankt hier auch seinen Unterstützern, der Sparkassenstiftung NB-DM, der OVVD GmbH, der IK Schönege und Angeltreff Böttcher sehr herzlich. „Der Lohn für unser aller Mühe, ist das Lachen der Kinder wenn sie ihr Erfolgserlebnis haben. Aber auch wenn sie zu jedem Arbeitseinsatz präsent sind. Vor Fernseher oder Konsole sitzen Kinder nur, wenn sie nichts Besseres geboten bekommen!“

Claudia Thürmer
Pressesprecherin LAVM-V

Beste Aussichten: Angeln auf dem Rügendamm Saison 2018

An die Angeln fertig los – die Saison 2018 ist für die Angler auf der Strelasundbrücke gesichert.

In den vergangenen Jahren wurden Menschen auf der neuen Rügenbrücke von abgerissenen Gewichten und bei weiten Würfen gefährdet. Im März 2017 war dann einem Autofahrer ein solches Gewicht auf seinen Wagen gekracht. Er nahm keinen gesundheitlichen Schaden dabei. Jedoch war im April 2017 daraufhin endgültig

das Angelverbot für den alten Rügendamm verhängt worden.

Der LAV, der um die anglerische Bedeutung für unsere Mitglieder weiß, drängte umgehend auf die Suche nach Abhilfe zum Bannen der Gefahr, um den beliebten Angelhotspot wieder nutzen zu können. Aus dem Energieministerium wurde jetzt das Signal zur Umsetzung gegeben.

In einem Schreiben an den LAV: „Als Sicherung soll nun eine Auswurfbe-

grenzung aus Metall am vorhandenen Geländer angebaut werden. Die Wurfbegrenzung ist technisch und statisch noch genau zu berechnen und dann maßgenau anzufertigen.“ Diese Konstruktion soll bis Ende März angebracht und damit das Angeln auf der Strelasundbrücke wieder möglich sein. Wir Angler feiern nun diesem Moment entgegen!

Claudia Thürmer
Pressesprecherin LAVM-V

Rückenwind für den Lachs

NRW-Umweltministerin Christina Schulze Föcking sichert weitere Unterstützung des Landes für das Artenschutzprojekt zu – Der Kormoran steht wieder auf der politischen Tagesordnung – Lachsfest an der Sieg Sankt Augustin - Buisdorf – Zum diesjährigen Lachsfest des Rheinischen Fischereiverbandes und der Stiftung Wasserlauf brachte die neue nordrhein-westfälische Umweltministerin, Christina Schulze Föcking, zwei Botschaften mit an die Sieg, die sowohl bei den Veranstaltern als auch bei den vielen Gästen aus der Anglerszene bestens ankamen. Erstens sicherte sie den Anglern, die seit fast 20 Jahren das Artenschutzprojekt zur Wiedereinbürgerung von Lachs und Meerforelle aufopferungsvoll betreuen, die volle weitere Unterstützung der neuen Landesregierung zu und zweitens kündigte sie an, dass nun auch wieder das Thema Kormoran auf der politischen Agenda in NRW stehe.

Darüber hinaus stimmte die Ministerin, die sichtlich Spaß an diesem Termin hatte, in ihren Grußworten ein Loblied auf die Initiatoren und vielen Unterstützer dieses Wanderfischprogrammes an, das in früherer Zeit einmal „Lachs 2000“ hieß. Voller Stolz verwies sie darauf, dass NRW der eigentliche Motor für die Lachs-Wiederansiedlung im Rhein sei. Die meisten zurückkehrenden Rhein-Lachse würden hier bei uns gezählt.

Mit beeindruckenden Zahlen wartete Johannes Nüsse, Präsident des Fischereiverbandes NRW, in seinem Grußwort auf. In diesem Jahr seien schon wieder 131 Lachse in den beiden Kontrollstationen an Sieg und Agger gefangen worden. Die Elterntiere werden für die künstliche Vermehrung dringend benötigt und haben jetzt ein Zuhause in der Zuchtanlage des Rheinischen Fischereiverbandes, wo sie bis zur Laichreife gehalten werden, bevor dann nach dem Abstreifen und Befruchten der Lachseier eine neue Generation Sieglachse hier heranwachsen kann und später im Siegsystem in die Freiheit entlassen wird. Nüsse verwies darauf, dass seit dem Beginn der Lachs-Wiederansiedlung in NRW gut 4.700 Lachse

als Rückkehrer erfasst und registriert wurden. Die Dunkelziffer dürfte aber höher liegen, da nicht alle Fische von den Kontrollstationen erfasst werden können und viele Lachse einfach über das Buisdorfer Siegwehr springen und sich so einer Kontrolle entzogen. Deshalb gehe man von mindestens 10.000 Lachsen aus, die über die Laufzeit des Programms aus dem Meer in heimische Gewässer zurückgekehrt seien. Diese Erfolgsbilanz könne sich sehen lassen, auch wenn man an



Oben: Junge Smots
Unten: Beteiligte Schulklassen mit ihren Patenschaftsurkunden.
(© H. Stolzenburg)



den ökologischen Engpässen weiter grenzüberschreitend arbeiten müsse. Auch er richtete seinen Dank an die vielen ehrenamtlichen Unterstützer, die sich zuverlässig und mit Elan seit Jahren für die gute Sache einsetzen.

Zum Programm des Lachsfestes gehört seit Jahren die Übergabe der Patenschaftsurkunden an ausgesuchte Schulklassen, die sich intensiv im Unterricht mit dem Thema beschäftigten. Mit dabei waren die Klasse 1/2 a der Gemeinschaftsschule Zange, die Klasse 3 c der Gemeinschaftsgrundschule Stallberg, die Klasse 7 a der Gesamtschule Siegburg, die Vertreter der Alexander von Humboldt Realschule Siegburg und die Lachs AG des Gymnasiums Morgenröthe aus Siegen.

Die fachliche Betreuung der Schulklassen im Workshop-Programm läuft im Rahmen des landesweiten „FINNE-Projektes“ – „Fischwelt in

NRW neu entdecken“, das hier vor Ort im Wissenshaus Wanderfische durchgeführt wird. Das ist ein Standort, der eingebettet ist in ein Netzwerk von Besucherzentren entlang des Rheines, die über die Internationale Kommission zum Schutze des Rheines (IKSR) zusammenarbeiten. Weitere „FINNE-Standorte“ in NRW sind das blaue Klassenzimmer des Landesfischereiverbandes Westfalen&Lippe und das Fischereimuseum in Bergheim an der Sieg.

Die Schüler hatten großen Spaß an mehreren praktischen Vorführungen an Infoständen und der Demonstration der Netzfischerei im Uferbereich der Sieg durch Mitarbeiter des Rheinischen Fischereiverbandes. Ein Quiz rund um den Lachs und erläuternde Fachinformationen forderten dann noch einmal die Aufmerksamkeit der Kinder.

Eine dichte Mensentraube bildete sich dann an der Fangkammer der Kontrollstation und zur Freude aller Anwesenden war der Star der Veranstaltung über Nacht in die Reuse geschwommen, so dass der Ministerin ein prächtig gefärbter Lachs einen leibhaftigen Eindruck dieser Wanderfische vermittelte.

All diese Aktivitäten wären ohne die Unterstützung diverser Sponsoren nicht zu schultern. Das Patenschaftsprogramm erfährt durch die Victor-Rolff-Stiftung Beistand. Vor Ort engagieren sich der Wahnbachtalsperrenverband, die Siegwerk Druckfarben AG sowie der Entsorgungsbetrieb der Stadt Siegen und das Sea Life Center aus Königswinter.

Und wie das so ist, bei einer derartigen Veranstaltung geht ohne die organisatorische Hilfe verschiedener Verbände und Behörden gar nichts. Hier wären zu nennen: Fischereiverband NRW, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz – Fischereistelle Kirchhendem-Albaum, Rheinischer Fischereiverband, Fischschutzverein Siegburg und Sieg Fischerei-Genossenschaft.

Horst Stolzenburg

Eine Allianz für Fische in Sachsen-Anhalt

Das Jagen und Fischen ist eine Tätigkeit der Menschen seit Urzeiten, welche für unsere Ernährung einen ganz wichtigen Beitrag leistet. Fisch ist ein Hauptlieferant für Omega 3 Fettsäuren, die als Nervennahrung bekannt sind und uns bei der geistigen Vitalität sehr hilfreich sein können. Damit das so auch funktioniert, brauchen die Fische eine intakte Umwelt, unbelastetes Wasser, gesunde Pflanzen und eine Vielzahl von anderem Unterwassergetier.

Die Hege und Pflege der Gewässer ist neben dem Fang eine der Hauptaufgaben bei der Bewirtschaftung der Gewässer. Aus diesem Grund sind der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt und der VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt auch anerkannte Naturschutzverbände in Sachsen-Anhalt. Ohne die organisierten Angler würde es hier in den Flüssen wohl keinen Aal mehr geben. Auch die Artenvielfalt im Wasser wäre deutlich geringer. Die organisierten Angler sind die Anwälte der Wander-

fische. Sie setzen sich dafür ein, das Lachs und Stör wieder heimisch werden und barrierefrei ins Meer und zurück wandern können. Mit ca. 50.000 Mitgliedern sind die beiden Verbände die zahlenmäßig größten Naturschutzorganisationen im Land. Damit dies in der Öffentlichkeit mehr

wahrgenommen wird, trafen sich am 27. September die Präsidenten und Geschäftsführer der beiden Landesanglerverbände und des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt in Wickerode.

Ergebnis der Beratung war, dass alle 3 Verbände partnerschaftlich zusammenarbeiten, Erfahrungen und Möglichkeiten weitergeben und sich gegenseitig unterstützen. Es wurde über die Einberufung eines Ehrenrates nachgedacht, der im Interesse aller Verbände eventuelle Meinungs-



verschiedenheiten klärt. Gemeinsam mit den Fischern treten die Angler für den Schutz und die Nutzung der Flüsse und Seen in Sachsen-Anhalt ein. Das heißt, die Natur, die wir schützen, wollen wir auch nutzen.

Unsere Erfahrungen und die Unterstützung durch das Institut für Binnenfischerei Potsdam Sacrow können anderen Naturschutzverbänden eine Hilfe sein.

Peter Hünermund
Geschäftsführer des
VDSF LV Sachsen-Anhalt e.V.

Laichkies für die Dosse

Landesanglerverband Brandenburg, „Sea Life“ Berlin und Wasser- und Bodenverband „Dosse-Jäglitz“ gemeinsam für Fischartenschutz und naturnahe Fließgewässer

Seit dem Mittelalter war die Dosse im Landkreis Ostprignitz-Ruppin gestaut, begradigt und vertieft worden, vor allem, um Wassermühlen betreiben und Holz flößen zu können. Bedingt durch die Gewässerausbaumaßnahmen befindet sich der Fluss heute in einem vergleichsweise naturfernen Zustand, der sich z.B. darin äußert, dass das Gewässer zur übermäßigen Verkräutung neigt und es den gewässertypischen Fischarten an geeigneten Laichplätzen fehlt. Der Wasser- und Bodenverband „Dosse-Jäglitz“ mit Sitz in Neustadt (Dosse) ist Unterhaltungspflichtiger des Gewässers. Gemeinsam mit dem Landesanglerverband Brandenburg (LAVB) als Fischereipächter bemüht sich der Verband mittlerweile seit zwanzig Jahren, der Dosse durch geeignete

Maßnahmen ihre Naturnähe wiederzugeben. Zur Verbesserung der Gewässerstruktur hat sich das Einbringen von „Laichkies“ besonders bewährt. Bestimmte Fischarten wie Bachforelle, Hasel und Elritze, aber auch die seltenen sogenannten Neunaugen sind bei der Fortpflanzung auf Laichplätze, die aus Grobkies bestehen, angewiesen.

Das „Sea Life“ Berlin ist vor allem durch seine großartigen Aquarien bekannt. Die Einrichtung engagiert sich aber auch seit Jahren für den Schutz und die Erhaltung einheimischer Fische, u.a. durch ein Artenschutzprojekt für die Elritze. Spenden von Besuchern des „Sea Life“ kommen dem Fischartenschutz zu Gute; im konkreten Fall wurde damit der Laichkies, insgesamt ca. 70 Tonnen, finanziert. Die praktische Umsetzung der biotopverbessernden Maßnahme in Gold-



Nachdem der Kies mit Baggern eingebracht wurde, geht es an die Verteilung in handarbeit.
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg e.V.)

beck erfolgt durch den Wasser- und Bodenverband „Dosse-Jäglitz“ und dient der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie; deren Zielstellung darin besteht, den guten ökologischen Zustand der Gewässer wiederherzustellen.

Pressemitteilung Landesanglerverband Brandenburg e.V. (LAVB) Potsdam, 22. September 2017

Junglachse für die Stepenitz

Der Landesanglerverband Brandenburg (LAVB) und das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB)



Noch etwas irritiert erkunden die Junglachse ihre neue Heimat.
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg e.V.)

setzen sich für die Wiederansiedlung von Lachsen in Brandenburg ein.

Die Lachse sind zurück in Brandenburg – seit vielen Jahren läuft das Wiederansiedlungsprojekt „Lachse in Brandenburg“. Erste Rückkehrer werden seit einigen Jahren begrüßt. Damit das Projekt Erfolg hat, müssen jedoch weiterhin Jungfische besetzt werden. Aus diesem Grund hat der Landesanglerverband Brandenburg am 12. Oktober 2017 insgesamt etwa 50.000 halbjährige Junglachse in der Stepenitz ausgesetzt.

Die Wissenschaftler des IfB haben

festgestellt, dass sich zurückkehrende Lachse im Stepenitz-System inzwischen auch auf natürlichem Wege vermehren und sich damit der Lebenszyklus schließt. Durch enge Kooperation zwischen dem Landesanglerverband, dem Landesumweltamt und dem Wasser- und Bodenverband Prignitz wurden seit dem Projektbeginn zahlreiche Wehre und andere Wanderhindernisse für Fische passierbar gemacht, sodass heute bereits 60 Prozent des Stepenitz-Systems wieder für die Lachse nutzbar sind.

Pressemitteilung des LAV Brandenburg e.V.

Auszeichnung für das Projekt Beckstedter Bach



Vororttermin am Beckstedter Bach.
(© S. Meentzen)

Am 14.11.2017 ehrte der Geschäftsführer der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, Karsten Behr, das Projekt „Revitalisierung des Beckstedter Baches“ als Projekt des Monats November, nachdem das Naturschutzprojekt des Fischereivereins Colnrade e.V. von der Stiftung bereits mit 28.700 € gefördert wurde. Der Fischereiverein erhielt nun im Zuge der Auszeichnung einen Scheck über 500 €.

Über eine kräftige Förderung durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung hat sich der Fischereiverein Colnrade bereits in der Vergangenheit einige Male gefreut. Auch diese Förderungen kamen der Aufwertung von Fließgewässern zugute. Die Stiftung sagte 2010 und 2012 insgesamt 35.000 Euro für die Renaturierung des Holtorfer Baches zu. Darüber hinaus erhielt der Verein 2014 für die Anbindung eines Altarms an die Hunte eine Summe von 28.900,- €. Für die ökologische Aufwertung am Holtorfer Bach gab es sogar die Niedersächsische Bachperle im Rahmen des niedersächsischen Gewässerwettbewerbs „Bach im Fluss“ für den Fischereiverein

Colnrade.

Die Renaturierungsarbeiten am Beckstedter Bach in der Gemeinde Colnrade wurden im August 2017 durchgeführt. Der Beckstedter Bach ist ein rechtsseitiger Zufluss zur Hunte mit einem Einzugsgebiet von kaum 10 Quadratkilometern. Im Mündungsbereich zur Hunte ist der Bach ausgebaut und zeigt einen geradlinigen, strukturalmen Verlauf bei einer Sohlbreite von 1 bis 2 Metern. In die

Maßnahme werden die unteren 500 Meter des Bachs einbezogen. Mit seinem neuen Verlauf wird diese Bachstrecke auf etwa 750 Meter verlängert. Für die Umsetzung der Maßnahme wird das Gewässer in Teilabschnitten aus seinem derzeitigen Bett in einen neuen, naturnahen Verlauf verlegt. Dafür wird der anstehende Oberboden auf einer Breite von 10 bis 15 Metern abgetragen. Danach erfolgt die Profilierung des neuen Gewässerverlaufs. Dabei wird durch den gezielten Einbau von Strukturelementen wie Totholz und Kies sowie die Anpflanzung von Gewässer begleitenden Gehölzen wie Schwarzerlen ein reichhaltig strukturierter Gewässerabschnitt geschaffen. Die dadurch erfolgende Aufwertung des Lebensraumes wird vor allem anadromen Wanderfischen wie Neunaugen und Wandersalmoniden sowie auch Kleinfischen sehr entgegen kommen.

Stiftungsgeschäftsführer Karsten Behr ist beeindruckt von dem hohen ehrenamtlichen Engage-

ment in Colnrade: „Die ehrenamtlichen Leistungen bei der Organisation und Durchführung des Vorhabens sind bemerkenswert“, sagt Behr. Karsten Behr überreichte dem Vorsitzenden des Fischereivereins Colnrade, Dieter Reineke, die Auszeichnung in Anwesenheit von Vertretern aus Politik und Verwaltung. Auch die übrigen geladenen Gäste zeigten sich von dem Projekt begeistert. An der Finanzierung hat sich neben der Bingo-Umweltstiftung der Landkreis Oldenburg beteiligt, der sich zudem maßgeblich für die Flächenbereitstellung eingesetzt hat. Weiterhin haben die Ferdinand-Quirill-Stiftung sowie der Fischereiverein Colnrade, der zugleich Träger des Projektes ist, zur Finanzierung der Renaturierungsmaßnahme beigetragen. Die biologische und planerische Begleitung des Projektes erfolgt durch den Landesfischereiverein Weser-Ems.

**Henning Stilke
LFV Weser-Ems e.V.**



V.l.n.r.: B. Pieper (Präsident, LFV Weser-Ems e.V.), K. Behr (Geschäftsführer, Bingo und Umweltstiftung), D. Reineke (Vereinsvorsitzender, Fischereivereins Colnrade e.V.)
(© S. Meentzen)

25 Jahre Slow Food Deutschland

In der Landesvertretung Baden-Württemberg feierte Slow Food Deutschland e.V. am 14.11.2017 sein 25-jähriges Bestehen. Die Organisation fördert eine verantwortliche Landwirtschaft und Fischerei, eine artgerechte Viehzucht, das traditionelle Lebensmittelhandwerk und die Bewahrung der regionalen Geschmacksvielfalt.

Zur Eröffnung begrüßte der Hausherr, Staatssekretär Volker Ratzmann, die versammelten Gäste. Eine sehr gelungene Rede der Vorsitzenden von Slow Food Deutschland, Frau Ursula Hudson, über die Geschichte und Erfolge der Bewegung. Immer mehr Menschen machen sich Gedanken über die Herkunft ihrer Lebensmittel und besinnen sich auf die Traditionen handwerklich gefertigter Nahrungsmittel. Nach dieser mit starkem Applaus gefeierten Rede musste der ehemalige Umweltminister Klaus Töpfer ran, der die Festrede hielt. Obwohl nicht zu verleugnen ist, dass er nicht mehr zu den jüngsten gehört, war seine von

Spontaneität und Witz geprägte Rede ein Vergnügen. Allein der Satz (nicht wörtlich, aber sinngemäß zitiert): „Wir wachsen nur noch durch Beseitigung der Schäden, die das Wachstum verursacht hat.“, ist

wie die gesamte Rede von tiefer Hintergründigkeit geprägt. Bevor das Auditorium dann an das Buffet entlassen wurde, gab es noch eine Präsentation der Personen, die hinter Slow Food Deutschland stehen, also dem Vorstand, Geschäftsstelle sowie der Kommission der Convivienleiter (Regionalverbände) und eine Diashow mit einem Blick auf die Arbeiten des Vereins.

Während das Trio Lauer, Roder, Smith mit Jazzmusik den Abend untermalte,



Klaus Töpfer (Bundesminister a.D.) bei seiner Festrede.
(© M. Frerichs / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

konnte man sich am reichhaltigen Buffet, das die Köche der Slow Food Alliance in Zusammenarbeit mit der Küchenchefin der Landesvertretung Baden-Württemberg zubereitet hatten, bedienen. Die Autoren durften dieses Buffet

mit einem Plätzensalat bereichern. Beim Genuss der vielfältigen warmen und kalten Speisen konnte man sich mit anderen gleichgesinnten unterhalten. Wir haben Kontakte zu einigen Profiköchen der gehobenen Gastronomie geknüpft, die uns Laien extrem freundlich und ohne jede Überheblichkeit gegenübertraten. Wir gratulieren zum 25. Geburtstag und wünschen Slow Food Deutschland e.V. eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

Thomas Struppe und Malte Frerichs

Flussfilmfest Berlin 2018

Die GRÜNE LIGA Berlin lädt gemeinsam mit ihren Partnern vom 19. bis 21. Januar 2018 zum dreitägigen Flussfilmfest Berlin im Kino Movimiento in Kreuzberg ein. Gezeigt werden wilde Ströme, entlegene Gegenden und Menschen, die uns diese Schönheit näher bringen, indem sie uns in be rauschenden Bildern auf ihre Abenteuer mitnehmen. Wir berichten vom Schwimmen und Angeln in Seen und Flüssen, sowie vom Balkan, wo die letzten wilden Flüsse Mitteleuropas

von einem beispiellosen Wasserkraftboom bedroht werden. Wir beleuchten die ökologischen Auswirkungen von Staudämmen, folgen Flüssen und ihrer Verschmutzung mit Plastik von der Quelle bis ins Meer und begleiten Lachs und Meeresneunauge von der Mündung die Flüsse hinauf zu ihren Laichgründen.

Wir feiern die Faszination und Schönheit frei fließender Flüsse und lenken die Aufmerksamkeit auf die Bedrohung und Zerstörung dieser Ökosysteme über und unter der Wasseroberfläche.

Präsentiert werden überwiegend Filme aus Europa und Nordamerika in Kooperation mit dem Wild & Scenic Film Festival. Es wird Gelegenheit zum Austausch mit Filmemachern, Umweltaktivis-

ten und Wissenschaftlern geben. Das Flussfilmfest ruft zum Umdenken im Umgang mit unseren Flüssen, unserer Umwelt und letztlich mit unserer Erde auf.

Kino Movimiento Kreuzberg, Kottbusser Damm 22

Lars Noack



Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose,

Pappteller, Bonrollen und Bonböckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

Artenschutzprogramm der ARGE-Sinntal Gewässerökologie

Im Rahmen unserer Zielsetzungen, die Artenvielfalt der 60iger Jahre in der Sinn wieder herzustellen, haben wir nach erfolgreichen bisherigen Wiederansiedlungen die letzte noch fehlende Fischart in die Schmale Sinn am 06.07.2017 eingesetzt. 2000 Jungfische der Art Rutten, (Quappen, Trütsche, Aalraupe, Aalrutte) wissenschaftlicher Name

Lota lota, fanden in der Schmalen Sinn ihre neue Heimat. Sie gehörten zum historischen Arteninventar der Sinn und sind durch ungünstige Einflüsse verschwunden. In den Jahren bis 2006 wurden nur noch Einzelexemplare bis 70 cm erfasst. Nachwuchs fehlte vollkommen. Sie ist in Deutschland in der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft. Rutten sind bei uns geschützt, sie werden nicht entnommen.

Freundlicherweise wurden die Fische von dem teichwirtschaftlichen Beispielbetrieb des Bezirks Unterfranken in Maidbronn für uns aus dortigen Vorkommen nachgezüchtet und zur Verfügung gestellt. Das Herkunftszeugnis belegt die heimische Art.

Mit Unterstützung der Kollegen Peter Micknass, Maintal, Peter Paulini, Maintal, Reinhold Schmitt, Hammelburg, und Leonhard R. Peter, Biebertal, wurden die Rutten abgeholt und fachgerecht in die flachen Randbereiche der Schmalen Sinn besetzt.

Im nächsten Jahr werden wir den Erfolg kontrollieren und evtl. noch nachbessern.

Die Rutte ist der einzige Vertreter der dorschartigen Fische im Süßwasser. Sie hat einen langgestreckten, hinten seitlich zusammengedrückten Körper. Am Kinn hat die Rutte einen Bartfaden (Bartel). Sie hat keine Schuppen, die Flossen und der Körper sind auffällig marmo-



Und ab in die Schmale Sinn ...
(© LRP)

riert gezeichnet. Sie lebt verborgen an Grund und in Uferunterständen der Forellen – Äschen- und Barbenregion der Flüsse. Sie benötigt hohen Sauerstoffgehalt. Die Fortpflanzung erfolgt im Winter auf steinigem Grund an seichten Stellen ab dem 3. bis 4. Lebensjahr. Die Eierzahl ist mit bis zu einer Million sehr hoch.

Nun sind in die Sinn von uns neben den Fischarten Schmerlen, Gründlinge, Nasen, Barben, Elritzen und Schneidern auch Rutten wieder eingebürgert worden. Forellen und Äschen erforderten bisher die größte Beachtung und den größten finanziellen Aufwand. Eine behördliche Anerkennung für unsere Bemühungen zum Artenschutz blieb aus.

Dank an alle Beteiligten und Herrn Fischwirtschaftsmeister Hummel für die Vorbereitungen zu dieser Maßnahme.

Alfred Schmidt
ARGE-Sinntal



Die Akteure der ARGE Sinntal (v.l.): Fischereipächter Alfred Schmidt, Reinhold Schmitt, Peter Micknass, Peter Paulini
(© LRP)

Angler stirbt durch Stromschlag

Die Netze BW rät dringend zur Achtsamkeit in der Nähe von Stromleitungen. Konkreter und tragischer Anlass ist der Unfall eines Anglers am Donaukanal bei Erbach (Alb-Donau-Kreis) im Juni 2017. Nach polizeilichen Erkenntnissen war er mit seiner neuen Langangel in der nahen 20.000 Volt Freileitung hängen geblieben und hatte einen tödlichen Stromschlag erlitten. Lebensgefährlich kann aber schon der Kontakt einer nassen Angelschnur mit so einer Leitung sein. Selbst in der Nähe von Ortsnetz-Kabeln besteht kein Anlass für Leichtsinn: Ist das Material leitfähig genug, kann auch hier eine Berührung fatale Folgen haben.

Der Netzbetrieb wird durch solche Ereignisse in der Regel nicht eingeschränkt. Deshalb sollten auch Ersthelfer nach einem Unglück vorsichtig sein und auf keinen Fall über die Angel mit der stromführenden Leitung in Kontakt kommen.

Netze BW



Fischzucht Röhforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1 Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de info@fisch-gross.de



Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale ♦ Farmaale ♦ Satzaale

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

PREISRÄTSEL

Für das Preisrätsel haben wir diesmal 3 Exemplare des "Matze Koch Angelbuchs" aus dem Kosmos Verlag zu verlosen, die uns freundlicherweise vom Verlag zur Verfügung gestellt wurden.

Um eines der Bücher zu gewinnen, müssen nur die folgenden drei Fragen richtig beantwortet werden:

1) Was hat der Fisch des Jahres 2018 mit den meisten Vögeln gemeinsam?

- a) er hat Federn
- b) er baut ein Nest
- c) er kann fliegen

2) Wie lang ist die Lippe (Flusslandschaft des Jahres 2018/19)?

- a) 255 km
- b) 153 km
- c) 203 km

3) In welchem Fluss wurde eine neue Fischart entdeckt?

- a) in der Lippe
- b) in der Vjosa
- c) in der Donau

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den **DAFV e.V., Reinhardtstr. 14, 10117 Berlin** oder per E-Mail an redaktion@dafv.de. Einsendeschluss ist der 31.01.2018.

Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwaid 3/2017

Die Lösungen lauteten 1c, 2a und 3a.

Die Gewinner sind:

- Gerold Martin (Oldenburg)
- Martin Rohr (Lohra)
- Dieter Wendt (Wandlitz)

Das große Matze Koch Angelbuch

Die besten Tipps für jede Zeit und jede Technik

Kaum jemand hat das Talent, die Faszination des Angelsports so überzeugend und lebendig zu ver-

mitteln wie Star-Angler Matze Koch. Seine beiden erfolgreichen Bücher „Angeln“ und „Angeltipps für jede Technik“ jetzt zusammengefasst zu einem umfassenden Ratgeber für Einsteiger. Im ersten Teil erklärt Matze Koch Schritt für

Schritt die Grundlagen des Angelns.

Teil zwei bietet jede Menge Tipps und Tricks für jede Angeltechnik. Die kompetenten Anleitungen garantieren einen schnellen Einstieg und sicheren Erfolg.

Matze Koch

Das große Matze Koch Angelbuch

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

1. Auflage 2017,

208 S., 203 Farbfotos,

1 Zeichnungen

ISBN: 978-3-440-15164-8

Preis: 16,99 €



Angelführer Baden-Württemberg

Neue Auflage: Mit diesem Buch steht für ganz Baden-Württemberg ein zuverlässiges und zentrales Nachschlagewerk zur Verfügung.

Es gibt dem Angler einen Überblick über die zahlreichen und unterschiedlichen Angelmöglichkeiten zwischen Rhein, Bodensee, Donau, Neckar und Tauber. Über 600 Angelmöglichkeiten wurden vom Autor Robin Schäfer, selbst begeisterter Angler, sorgfältig zusammengestellt. In der komplett überarbeiteten 3. Auflage sind für Sie die vielen Gastangelmöglichkeiten mit farbigen Gewäs-

serfotos, Piktogrammen sowie aktuellen Gebühren und Regelungen aufgeführt. Weiterhin sind die für Angler wichtigen Sachverhalte, wie der Weg zur Fischerprüfung sowie die gesetzlichen Grundlagen mit den Schonzeiten und Mindestmaßen zusammengefasst.

Robin Schäfer

Angelführer Baden-Württemberg

Hrsg.: Landesfischereiverband Baden-Württemberg e.V.

3. Auflage, 2017, 670 S.

ISBN: 978-3-937371-15-3

Preis: 24,90 €



Das Präsidium und die Mitarbeiter des DAFV e.V. wünschen allen Lesern frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr! Über Weihnachten sind die Geschäftsstellen des DAFV e.V. vom 21.12.2017 bis 29.12.2017 geschlossen. Ab dem 2. Januar stehen wir Ihnen wieder zu den gewohnten Zeiten zur Verfügung.



NABU scheitert mit Klage gegen Kormoran-Verordnung in Sachsen-Anhalt

Am 22.11.2017 wurde die Normenkontrollklage des NABU wegen der Rechtswidrigkeit der Kormoran-Verordnung in Sachsen-Anhalt vor dem Obergericht Magdeburg verhandelt und im Anschluss abgewiesen.

Der wesentliche Klagegrund war die Auffassung des NABU, dass die geltende Kormoran-Verordnung (KormVO) in Sachsen-Anhalt zeitlich und räumlich begrenzt werden muss.

Im Rahmen des Schutzes der natürlichen Fischfauna warf der Richter die Frage auf, warum die Äschenbestände soweit zurückgegangen sind.

Der NABU bestreitet nicht (mehr), dass der Kormoran auch ein Grund für den Rückgang der Äsche ist. Eine Mitverursachung des Kormorans auf den Rückgang bedrohter Fischarten wird nicht in Abrede gestellt, es stellt aber keinen monokausalen Zusammenhang dar.

Der DAFV fordert das Problem endlich anzugehen und die Aufnahme des Kormorans in Anhang II a der Vogelschutzrichtlinie.

Mehr dazu auf unserer Internetseite unter www.dafv.de

Die AFZ-Fischwaid für Ihren Verein

Jeder Mitgliedsverein des DAFV bekommt pro Ausgabe ein Heft der AFZ-Fischwaid kostenlos zugesandt. Sollten Sie dies bisher nicht erhalten oder mehr als ein Exemplar benötigen, kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle Offenbach:

Deutscher Angelfischerverband e.V.
Siemensstr. 11-13, 63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Die AFZ-Fischwaid im Jahres-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 €/Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 4/2017 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen

gelesen und erkenne sie an.

Bitte Senden Sie das ausgefüllte ABO-Formular per Email an redaktion@dafv.de oder per Post an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)
AFZ-Fischwaid (ABO)
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach

Vorname: _____

Nachname: _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Datum, Unterschrift: _____

VITARA



Way of Life!

Zum Anbeißen

Ab 17.990,- EUR¹



Mit 15 % Nachlass für Fischer²

www.suzuki-vitara.de

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP SELECT Allradantrieb³, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten⁴.

ALLGRIP
SELECT

Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹UVP der Suzuki Deutschland GmbH für einen Suzuki Vitara 1.6 Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,3 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km; kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 123 g/km), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner. ²Auf die UVP der Suzuki Deutschland GmbH. Für Mitglieder im DAFV (Deutscher Angelfischer-Verband), gültig bis 31.12.2017. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. ³Gilt nicht für Ausstattungslinie Club. Gegen Aufpreis. ⁴Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,7-4,2 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 131-111 g/km (VO EG 715/2007).